

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

454 (29.9.1916) Mittagausgabe

Bezugs-Preise:
Ausg. A ohne Illustr.
Ausg. B mit Illustr.
In Karlsruhe:
An der Verlags-Abteilung
in d. Zweigstellen
frei ins Haus
Lieferung
Auswärts: bei Ab-
holung a. Postämtern
Durch d. Briefträger
tägl. 2mal ins Haus
Beitrag Nummern
Größere Nummern
Geschäftsstelle:
Sirel- und Kammer-Edle, nächst
Kaiserstraße und Marktplatz.
Brief- od. Tel.-Adr. laute nicht
auf Namen, sondern:
Bad. Presse, Karlsruhe.

Badische Presse.

General-Anzeige der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.
Gratis-Beilagen: Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen.
Jährlich 1 Fahrplan, 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.
Weitau größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für allgem. Politik
und Feuilleton: Anton Rudolph,
für badische Politik, Lokales, bad.
Chronik und den allgemeinen Teil:
F. S. Anton Rudolph, für den Anzei-
genteil: A. Rindspacher, sämtl. in
Karlsruhe i. B.
Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen:
Die Kolonialzeitung 25 Pfg., die Me-
damezeitung 75 Pfg., Melanien 100
Pfg., die Welt 100 Pfg., die Zeit.
Bei Wiederholungen besonderer Rabatt, bei
langjähriger Abnahme des Preises, bei ge-
richtlichen Vertretungen und bei Konten-
abrechnung.
Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 8859

Nr. 454.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86.

Karlsruhe, Freitag den 29. September 1916.

Telefon: Redaktion Nr. 809.

32. Jahrgang.

Vom Krieg.

Oesterr.-ungar. Heeresbericht.

WTB. Wien, 28. Sept. (Nicht amtlich.) Amtlich wird
verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz:
Front gegen Rumänien.

Auf dem Berggründen Tullius westlich von Petrozeni erbit-
terte Kämpfe. Die Lage bei Nagy Szeben (Hermannstadt) ist
günstig. Rumänische Gegenstöße blieben ohne Erfolg.
An der siebenbürgischen Ostfront dauern im Raume von
Hetzeg-Abwarhely (Oberkellen) und südlich der Bistricioara-
Höhe die Vorpostengefechte an.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Südöstlich der Drei-Länder-Ecke nördlich von Kislöbaba
im Udowa-Gebiet und nördlich des Tariaen-Passes unter-
nahm der Feind abermals vergebliche Angriffe. Südlich von
Dipnica-Dolina stießen deutsche Truppen erfolgreich vor. Es
wurden 120 Russen und vier Maschinengewehre eingebracht.

Bei der Armee des Generalobersten von Tertschansky ge-
wannen die Streikräfte des Generals v. d. Marwig den noch
in Feindeshand gebliebenen letzten Teil der vor einer Woche
verloren gegangenen Stellung in erbittertem Kampf zurück.
Der Feind erlitt außerordentliche Verluste und büßte

41 Offiziere und 2800 Mann

an Gefangenen und ein Geschütz und 17 Maschinengewehre ein.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

In Albanien nichts von Belang.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See:

Am 26. September vormittags haben fünf feindliche Flug-
zeuge über Durr zahlreiche Bomben abgeworfen, ohne nennens-
werten Schaden anzurichten. Zwei unserer Seeflugzeuge stie-
gen sofort zur Abwehr auf. Eines davon — Beobachter See-
adrett Barth, Fliegerquartiermeister Hasche — zwang im
Luftkampf ein feindliches Wasserflugzeug zum Niedergehen auf
das Meer, wo es von einem italienischen Zerstörer geborgen
wurde, verfolgte ein zweites gegen Brindisi fliehendes Flug-
zeug, schloß es 40 Meilen von der Küste ab und ließ sich neben
dem zerrütteten Flugzeug nieder. Der Beobachter, ein ita-
lienischer Seoffizier, war tot und der Pilot durch Kopfschuß
schwer verwundet. Letzterer wurde aus dem sinkenden Flug-
zeug in das eigene herübergerettet und eingebracht.
Flotten-Kommando.

Die neue Schlacht an der Somme.

Von unserem zur Westarmee entsandten Kriegsbericht-
erfasser erhalten wir folgendes Telegramm:

Großes Hauptquartier, 27. September.

Combles ist geräumt. Gefallen wie ein Feld, der sich gegen
Uebermacht bis zum letzten Blutstropfen wehrte. Am 26. Juli
drangen die Franzosen in Maurepas ein, einem Dorfe, das 2 Kilo-
meter von Combles entfernt liegt. Zwei Monate lang haben Fran-
zosen und Engländer, deren Schultern sich hier berührten, um Combles
gekämpft, um ein Bauerndorf, das von weiter nichts als Erde und
Draht umponnen war. Welches in jahrelanger Arbeit und mit
Materialverschwendung ausgebaute Festungsanzerswerk kann sich
in diesem Kriege rühmen, zwei Monate hindurch einem feindlichen
Sauptstoß standgehalten zu haben? Aus schwerstem Geschütz wurden
60 Tage lang Munitionsmassen im Werte ungezählter Millionen auf
diese Ruinenstätte geschleudert. Divisionen haben sich verblutet, um
Frankreich den Grund und Boden eines Ortes wieder zu schenken,
der einst etwa 1000 Menschen ein Wohnsitz war. Seit Tagen ragt
das kleine Bollwerk mit seinen unbezwingbaren Menschenmauern in
die feindlichen Linien hinein. Die tapferen Verteidiger hatten hier
in übermenschlicher Pflichterfüllung Tag und Nacht die große Offen-
sive aufgehalten und ihr die Kraft ausgezogen. In schwerem Kampf
sind sie nunmehr zurückgewichen, da die Verbindung nach rückwärts
bedroht wurde. 400 Gefangene nur können die Franzosen von der
ganzen Sommefront melden.

Mit dem Stützpunkt Combles ist nördlich und südlich anschließend
in einer Tiefe von durchschnittlich 7 Kilometer Gelände verloren ge-
gangen. Die Franzosen und Engländer haben einige Quadratkilo-
meter Wälder gewonnen, aber den ersehnten Durchbruch hat auch
der lang vorbereitete neue Vorstoß nicht gebracht. Er wurde, nachdem
die eingezeichneten Stellungen verlassen waren, in neuen Stützpunkten
ausgefaßt. Nun kann die mühselige, opferreiche Arbeit von neuem
beginnen. In dem befestigten Waldstück östlich Raucourt und in ein
anderen neu ausgebaute Stützpunkten erwartet die Angreifer der
ungebrochene jäh Widerstand der untrigen.

Da die halbtreispiralig ausgebaute feindlichen Linien nunmehr
tiefsum in unferem konzentrischen Feuer liegen, ist der Gegner an-
dauernd schweren Verlusten ausgesetzt. Die vor einiger Zeit vor-
sichtig errechnete feindliche Verlustziffer von einer halben Million ist
weit überschritten. Die Höhe dieser Ziffer kann man sich veranschauli-

chen, wenn man erwägt, daß der Vorbeimarsch von fünfhunderttausend
Menschen 3 Tage und 4 Nächte in Anspruch nimmt. Tag für Tag ge-
sellen die Regierenden in Paris und London diesem Zug der Toten
und Verstümmelten neue Regimenter hinzu. Aber der Feind kann
sich rühmen, von den 50 000 Quadratkilometern, die wir in Frankreich
und Belgien besetzt halten, schon etwas mehr als 0,3 Prozent zurück-
erobert zu haben.

D. L. Dammert, Kriegsberichterstatter.

Ein Feindeslob.

— Genf, 29. Sept. Von hier wird dem „Berl. Lokalan-“
berichtet: Die Pariser „Liberte“ sagt: „Unvergeßlich bleibt
unsere Offiziere und Mannschaften die heldenhafte deutsche
Verteidigung des Abschnitts von Combles, namentlich der mit
unerschütterter Erbitterung geführte mehrstündige Kampf um die
Kirche und den Friedhof von Combles.“

Die Luftangriffe auf England.

— Kristiania, 28. Sept. Mehrere aus London in Bergen
eingetroffene Augenzeugen der letzten Zeppelinangriffe be-
richten von furchtbaren durch den Angriff angerichteten Verheer-
ungen. Mindestens hundert Bomben seien auf verschiedene
Stadtteile Londons gefallen und mehr als hundert Gebäude
schwer beschädigt worden. Zum Teil seien es nur noch Trüm-
merhaufen. Der angerichtete Schaden ist mit 50 Millionen
Kronen eher zu niedrig als zu hoch veranschlagt. Verleht seien
fast 300, tot wohl 30 Personen. Die Schreckensnacht habe
furchtbaren Eindruck auf die Bevölkerung gemacht.

Die Behandlung der Besatzungen der
zerstörten Zeppeline.

WTB. London, 28. Sept. (Nicht amtlich.) Die Polizei
der Grafschaft Essex wies den Coroner an, kein Leichenschau-
gericht über die Bemannung des verbrannten deutschen Luftschif-
fes zu halten, da diese Formlichkeit in einem Falle überflüssig
sei, wo es sich um feindliche Angreifer handle, die bei einer
kriegsrischen Unternehmung umkamen. Während von der Be-
mannung des Luftschiffes alle durch Feuer umkamen, ist die
Leiche des Kommandanten nicht vom Feuer berührt. Er scheint
aus dem Luftschiff herabgesprungen zu sein, da seine Leiche 2
his 300 Yards von den Trümmern entfernt gefunden wurde.
Der Ort im Essex, wo sich das Unglück ereignet hat, wird nicht
genannt.

Die Offiziere und die Mannschaft des anderen Luftschiffes,
das in der Nähe der Küste von Essex landete, befinden sich zur
Zeit im Militärgefängnis (Military detentical barade), von
wo sie später nach einem Internierungslager übergeführt wer-
den. Einer von ihnen hat einen Rippenbruch erlitten und be-
finden sich im Hospital.

Die englischen Luftangriffe bei Brüssel.
Englischer Bericht.

WTB. London, 29. Sept. (Nicht amtlich.) Reuter. Die Admi-
ralität teilt mit: Heute früh wurden von unseren Marineflugzeugen auf
feindliche Luftschiffhallen Angriffe ausgeführt. In Coevre Bardem-
St. Agathe und Etterbeek bei Brüssel wurden Hallen mit Bomben be-
legt und augenscheinlich getroffen. Die auf Coevre geworfenen Bomben
trafen ein Gebäude, das große Munitionsvorräte enthielt. In den
zerstörten Schuppen wurden schwere Explosionen und große Rauch-
wolken beobachtet. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Brussilow bescheidet sich.

— Genf, 29. Sept. Wie der „Berl. Lokalan-“ von hier
erfährt, erklärte Brussilow neulich dem Korrespondenten des
Pariser „Journal“: Erheblichen Geländegewinn erhoffen wir
verzeht nicht. Die Schwächung des Gegners bleibt das ganze
Ziel.

Gerards Reise nach Amerika.

— Kopenhagen, 28. Sept. Der Berliner amerikanische Botschaf-
ter Gerard entschloß sich, wie schon gemeldet, gestern infolge eines
Telegramms vom Staatsdepartement, das er nachmittags erhielt
und das den von ihm nachgesuchten Urlaub bewilligte, seine Gemah-
lin auf der Reise nach Amerika zu begleiten. Die Abreise erfolgte
heute mittag mit dem Dampfer „Frederik VIII“. Der Botschafter
erklärte, er mache die Reise teils, um sich nach den beiden letzten ar-
beitsvollen Jahren zu erholen, teils um am Wahlkampf in Amerika
teilzunehmen. Ueber die Dauer seiner Abwesenheit machte Gerard
keine Mitteilungen. (Köln. Zig.)

WTB. Kopenhagen, 28. Sept. Der amerikanische Botschafter in
Berlin, Gerard, und Gemahlin folgten gestern einer Einladung des
deutschen Gesandten Grafen Brockdorff-Ranzau zum Frühstück, an
dem auch der hiesige amerikanische Gesandte Egan und Gemahlin,
ferner von der deutschen Gesandtschaft Prinz und Prinzessin Sayn-
Wittgenstein, Graf Wedel, der Handelsattaché Dr. Toepfer, sowie
der Redakteur der „New York World“, Swope, teilnahmen. Gerard
erklärte einem Vertreter von „Politiken“, er gedente am 1. Dezember
wieder in Berlin einzutreffen.

Bulgarischer Heeresbericht.

WTB. Sofia, 28. Sept. Bericht des bulgarischen General-
stabes vom 27. September.

Mazedonische Front: Auf der Stara Planina haben wir
den linken Flügel des Feindes zurückgeworfen und die
Linie der Berge Blizh (1150 Meter) und Tschitschewo (1550
Meter) besetzt. Auf der Front von Florina lebhaftes Artillerie-
feuer auf dem Gebirgsrücken Sierkow Grob. Auf der Höhe des
Kaimacalan warfen wir den Feind und erbeuteten zwei Ma-
schinen- und viele Maschinengewehre und Bombenwerfer. Im
Moglenatal lebhaftes Artilleriefire. Von der übrigen
Front nichts Nennenswertes.

Rumänische Front: Längs der Donau stellenweise Feuer-
wechsel zwischen Grenzposten; schwaches beiderseitiges Artillerie-
feuer zwischen den Dörfern Magura und Korobia. In der Do-
brudscha schwaches Artilleriefire.

Schwarzes Meer: Zwei feindliche Torpedoboote beschossen
45 Minuten lang die Stadt Mangalia, wo sie mehrere Häuser
zerstörten und ein Tartarenkind töteten.

Der Krieg mit Rumänien.

Zu den Luftangriffen auf Bukarest.

— Berlin, 29. Sept. Mit Vorbehalt verzeichnen die Mor-
genblätter die Meldung, daß die rumänischen Behörden in den
oberen Stockwerken des Königspalasts und in den benachbar-
ten Gebäuden österreichische und deutsche Untertanen unter-
bringen, um sie erste Opfer der feindlichen Fliegerangriffe
werden zu lassen.

WTB. Bukarest, 29. Sept. „Tijb“ erfährt von hier, daß
bei dem deutschen Luftangriff am Montag 50 Bomben auf die
Stadt abgeworfen worden sind. Es wurden dabei 50 Menschen,
darunter Frauen und Kinder, getötet.

Die Ereignisse in Griechenland.

WTB. Athen, 27. Sept. (Nicht amtlich.) Reuter. Der
Kreuzer „Hydra“ hat die Aegea heute abend verlassen und sich
mit der Flotte der Alliierten vereinigt.

Der griechische Kronrat.

WTB. Athen, 29. Sept. Dem Londoner „Telegraph“ wird
von hier über den vorgestrigen Kronrat gemeldet, daß daran
der König, der Ministerpräsident, der Minister des Neuphys,
General Moschopoulos und alle Generale teilgenommen hätten.
Ueber die Verhandlungen sei nichts veröffentlicht worden.

Zur Ankunft des 4. griechischen Armeekorps
in Görlik.

WTB. Görlik, 28. Sept. (Nichtamtlich.) Der erste Trans-
port der griechischen Gäste ist nachmittags um 3 Uhr 27 Min.
auf dem Hauptbahnhof eingetroffen; er bestand aus 22
Offizieren und 427 Mann und 15 Gebirgsstanionen, welsch letztere
an der sogenannten Blockhausrampe ausgeladen und direkt nach
dem hierfür bestimmten Schuppen übergeführt wurden. In Be-
gleitung der Offiziere befanden sich einige Frauen und Kinder.
Das Kommando des Transports hatte der Oberst Kafallos,
der Kommandant von Kavala, die Führung hatte Oberleutnant
Schmitt.

Zum Empfang hatten sich eingefunden: der Flügeladjutant
des Kaisers Oberst von Etorff, welcher vormittags aus dem
kaiserlichen Hauptquartier hier eingetroffen war, ferner u. a.
Major v. Unruh, als Vertreter des Garnisonkommandos, von
der Stadt Oberbürgermeister Snaq, Bürgermeister Maß, Stadt-
rat Wieberg, der Bahnhofskommandant Oberleutnant Schaper
und Offiziere der Garnison. Beim Einlaufen des Zuges spielte
die Kapelle des Ersatzbataillons des Infanterie-Regiments von
Courbier, 2. Posenisches Nr. 19, die griechische Nationalhymne.
Oberst von Etorff wandte sich an Kafallos, dem er Grüße
Seiner Majestät des Kaisers für die griechischen Truppen über-
brachte. Snaq hieß diese im Namen der Stadt willkommen.

Die Ausschiffung der Mannschaften erfolgte unter Musik.
Die Leute empfingen ihre Gewehre aus einem mitgelommenen
Güterwagen. Hierauf wurden die Offiziere und Mannschaften
in der Kriegsverpflegungsanstalt des Bahnhofes mit warmer
Kost gespeist. Den Frauen und Kindern waren Schwestern
des Roten Kreuzes beistehend. Während der Speisung konzert-
ierte die Kapelle.

Um 4 Uhr 38 Min. traf der zweite Transport mit 27 Offi-
zieren und 513 Mann ein, welsch wiederum mit der griechischen
Nationalhymne empfangen wurde. Die Ankunft der weiteren
Transporte ist noch unbestimmt. Nach der Speisung formier-
ten sich die Truppen zu einem Zuge und marschierten unter
Vorantritt der deutschen Musik in die Stadt. Hinter der Musik
schritt der Oberst Kafallos mit seinem Stabe, begleitet von
deutschen Offizieren. Ihm folgten die entfaltete griechische

Regimentsfahne, sodann die Truppen mit aufgeflogenen Seitengewehr.

Der Marsch ging durch die Eisenbahnunterführung in die Stadt hinein durch die Berlinerstraße über den Postplatz und sofort nach dem Barackenlager, welches eine Viertelstunde vor der Stadt bei der neuen Kaserne nach Mions zu liegt.

Das Barackenlager besteht aus einer größeren Anzahl geräumiger, heller und wohllicher Baracken. Die Offiziere werden in der Stadt, teils in Hotels, teils in möblierten Zimmern untergebracht, sodas in jeder Weise für einen kameradschaftlichen Empfang der griechischen Gäste vorgesorgt ist.

Oberst Flügeladjutant v. Storff kehrt heute in das Kaiserliche Hauptquartier zurück. — Wie wir hören, haben sich die Griechen über die Aufnahme, welche ihnen auf ihrer langen Reise in Bulgarien wie in Oesterreich-Ungarn und Deutschland zuteil geworden ist, sehr erfreut ausgesprochen.

Die weiteren Ereignisse zur See.

Der U-Boot- und Minen-Krieg.

WTB. London, 29. Sept. Monds melden: Der Dampfer „Thelma“ wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet. Der schwedische Segler „Benguela“ (688 Tonnen) ist gesunken, die Besatzung gerettet.

WTB. Stockholm, 27. Sept. (Nicht amtlich.) „Aftonbladet“ erfährt aus Aulea, daß an der schwedischen Nordküste der deutsche Dampfer „Eloine Koppen“ auf der Reise nach Aulea aller Wahrscheinlichkeit nach versenkt wurde.

Regier Transportverkehr auf dem Kanal.

— Bergen, 29. Sept. Von hier wird verschiedenen Morgenblättern gemeldet, im Kanal finde wieder ein außerordentlich reger Verkehr von Transportschiffen zwischen den englischen und französischen Häfen statt. Man erwarte für die nächsten Tage eine vorübergehende Schließung der jübengischen Häfen für neutrale Schiffe.

Deutschland und der Krieg.

— Berlin, 29. Sept. Wie das „Berl. Tagebl.“ mitteilt, hat der Reichskanzler sein Erscheinen bei den heutigen Beratungen der Budgetkommission des Reichstages zugesagt.

— Hannover, 28. Sept. Der Verleger des „Hannoverschen Kuriers“, Georg Jaeneke ist bei einem Sturmangriff gefallen. (Fr. B.)

Zum Streitfall Valentin-Cojmann.

LT. Berlin, 28. Sept. Prof. Valentin, dessen Streit mit Dr. Cojmann in Sachen Tripitz die Öffentlichkeit beschäftigt, hat gegen Geheimrat von Below, den derzeitigen Direktor der Universität Freiburg i. B. Beschwerde beim badischen Kultusministerium erhoben. Geheimrat von Below soll nach Meinung Prof. Valentins der Urheber unzutreffender Angaben, über das Militärverhältnis Valentins und dessen Stellung zum Auswärtigen Amt sein, die in der Presse Verbreitung gefunden haben. (B. 3. a. W.)

Eine Zählung der Bevölkerung.

— Berlin, 28. Sept. Wie uns von einer dem Kriegsernährungsamt nahestehender Seite mitgeteilt wird, findet am 1. Dezember im Deutschen Reich eine Zählung der Bevölkerung statt. Die Ergebnisse der letzten Zählung (1. Dezember 1910) sollen dem Vernehmen nach für Verwaltungszwecke nicht mehr genügen. (Köln. Stg.)

Die deutschen Genossenschaften und die Kriegsanleihen.

— Daß in den deutschen Genossenschaften sich ein großer und wichtiger Teil des deutschen Wirtschaftslebens abspielt, ist bekannt und ist durch ihre Beteiligung an den Kriegsanleihen von neuem erwiesen. Die Genossenschaften haben zu den vier Kriegsanleihen rund 2,5 Milliarden Mark aufgebracht. Hierzu waren die Genossenschaften dank ihrer inneren Stärke in der Lage. Am 1. Januar 1914 betrug das eigene Vermögen von rund 27 000 Genossenschaften 772,3 Millionen Mark, die fremden Gelder beliefen sich auf 5346,2 Millionen Mark. Am 1. Januar 1915 betragen diese Zahlen 841 Millionen, bezw. 5570,2 Millionen Mark. Eine Statistik für den 1. Januar 1916 liegt für sämtliche Genossenschaften noch nicht vor, nur das Ergebnis der dem Allgemeinen deutschen Genossenschaftsverbande angeschlossenen Genossenschaften ist bekannt. Nach dem Jahrbuch des Allgemeinen deutschen Genossenschaftsverbandes für das Jahr 1915, das sich zurzeit im Druck befindet und in einigen Wochen erscheint, ergibt sich für die Genossenschaften des Allgemeinen Verbandes folgendes Bild: Das eigene Vermögen (Geschäftsguthaben und Reserven) hat sich hiernach etwa auf der gleichen Höhe gehalten: 881 Millionen in

Weltenwende.

Roman von Horst Bodemer.

(3. Fortsetzung.)

Strahlentin wollte Koffen nicht glauben, daß England im Falle eines Krieges seine Flotte nach Möglichkeit schonen wird. „Als Soldat würde ich das einfach nicht verstehen! Will man siegen, sucht man den Feind auf und vernichtet ihn so schnell wie möglich!“

„Das ist der deutsche Standpunkt! So zu handeln besteht uns unsere geographische Lage! Täte es England, wäre es töricht! Denn wird seine Flotte geschlagen, dann können sie ihm die Zufuhren abschneiden, es muß verhungern, weil es seine Landwirtschaft zugrunde gehen ließ. Aus den Kolonien billig, als Ballast der Schiffe, für die hinausgebrachten Industrieprodukte, Getreide und Gefrierfleisch einzuführen, war das Gegebene. Ueppiger Boden und ganz geringe Arbeitslöhne ermöglichen niedrige Preise bei ausgezeichnetem Verdienst! Ganz abgesehen, daß an Industriearbeitern mehr verdient wird, als an landwirtschaftlichen Erzeugnissen! ... Und wo der Hunger hinkommt, kommt auch die Revolution hin! Ist Englands Flotte vernichtet oder arg geschwächt, muß es sich daher zu jedem, auch dem schimpflichsten Frieden schleunigst verstehen. ... Und was heißt das? Die Welt Herrschaft des perfiden Albions ist in der Tat zu Ende!“

Strahlentins Hände umtampften die Lehnen des Sessels.

Koffen fuhr fort: „In der Weltgeschichte hat noch kein Volk um so große Einsätze gekämpft, wie wir wahrscheinlich in den nächsten Monaten schon kämpfen müssen! Sieg oder Untergang!“

„Und ich erlebe hier in Petersburg, nach menschlicher Voraussicht, den letzten Akt des großen Dramas mit!“

1916 gegen 384 Millionen Mark in 1914. Eine wesentliche Steigerung haben die Reserven erfahren, während die Geschäftsguthaben zurückgingen. Der Rückgang erklärt sich aus verstärktem Ausschneiden der Mitglieder in der Kriegszeit.

Rund 26 v. H. der Mitglieder der Genossenschaften des Allgemeinen Verbandes sind Landwirte, den zunächst stärksten Prozentatz stellen die selbständigen Handwerker mit rund 23 v. H., sowie selbständigen Kaufleute und Händler mit 10 v. H., sowie die Arbeiter (Industrielle und landwirtschaftliche Arbeiter) mit ebenfalls 10 v. H. Daß die Landwirtschaft über reichliche flüssige Mittel verfügt, ist bekannt. Dagegen sind weit Kreise des selbständigen Handwerks, namentlich soweit die Geschäftsinhaber zu den Fächern einberufen sind, durch den Krieg schwer geschädigt. Freilich haben andere, namentlich soweit sie Kriegsaufträge erhalten haben, schönen Verdienst gemacht.

Indessen, wie dem auch sei, die Genossenschaften zeigen sich als Sammelboden für einen sehr großen Teil unseres Volksvermögens. Zeigen sich so im deutschen Genossenschaftswesen nicht nur gesunde Verhältnisse, sondern sogar eine aufwärtssteigende Entwicklung, so werden die Genossenschaften dazu mitwirken können, und gerne dazu mitwirken, um auch der fünften Anleihe zu einem vollen Erfolg zu verhelfen.

Aus der Schweiz.

Der deutsch-schweizerische Wirtschaftsvertrag unterzeichnet.

— Zürich, 29. Sept. Einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ von hier zufolge, hat gestern Bundesrat Hoffmann im Nationalrat mitgeteilt, daß vorgestern abend der Wirtschaftsvertrag mit Deutschland von den Vertretern beider Staaten unterzeichnet worden ist. Das Ergebnis sei für die Schweiz befriedigend.

Aus Rußland.

Russischer Gesandtenwechsel?

LT. Stockholm, 28. Sept. Die „Retsdenna Bremen“ erfährt, daß der bisherige russische Gesandte in Rom, Giers, die Leitung des Ministeriums des Auswärtigen übernehmen will, da Stürmer sich nach Italien begeben. Giers war bisher, d. h. bis zum Kriegsausbruch, russischer Botschafter in Konstantinopel. In bürokratischen Kreisen wird ferner auch der bevorstehende Rücktritt Trepows besprochen. Als sein Nachfolger wird das Reichsratsmitglied, Rat Nierod, genannt. Ministerpräsident Stürmer begab sich außerhalb des normalen Wochenvortrags ins Hauptquartier. (Vol.-Anz.)

Frankreich und der Krieg.

Die belgischen Aushebungen.

WTB. Le Havre, 28. Sept. Der Rotterdamsche Courant meldet von hier vom 27. September: Nach dem neuen Mißgeheß wurden heute 42 000 Belgier von 18 bis 40 Jahren in die Armee eingeschrieben.

England und der Krieg.

Bemühungen Kitcheners um die Hilfe Amerikas.

WTB. New-York, 20. Sept. (Kunstspruch vom Vertreter des W. T. B. — „Evening Mail“ berichtet, der frühere Gouverneur der Philippinen, Forbes, habe kürzlich bei einem Essen der republikanischen Führer erzählt, Lord Kitchener habe ihm als seine Meinung ausgedrückt, daß die Alliierten ohne die Hilfe Amerikas Deutschland niemals besiegen könnten. Kitchener brachte diese Ansicht in einer Beratung in London mit Forbes und dem Mitglied des Aufsichtsrats der Bundesreservebank, Benjamin Strong, im letzten Winter zum Ausdruck. Von dieser Ueberzeugung ausgehend, hatte Kitchener die Zusammenkunft herbeigeführt, um in Forbes und Strong zu dringen, das Gewicht ihres Einflusses in Amerika im Interesse der Alliierten zur Geltung zu bringen.

Aus Spanien.

Rücktritt des Botschafters beim Quirinal.

WTB. Madrid, 28. Sept. Ein königlicher Erlaß nimmt das Rücktrittsgesuch des spanischen Botschafters beim Quirinal, Pina-y-Millet, an. Sein Nachfolger wird Marquis Villa Urrutia.

Aus Amerika.

Wilson's sinkender Stern.

— New-York, 28. Sept. Die Urwahlen in New Jersey, dem Heimatstaat des Präsidenten Wilson, brachten dessen Kandidaten eine entschiedene Niederlage besonders dem Senatskandidaten Bestcott, der ein intimer Freund des Präsidenten ist.

Seine Wahl wurde mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt. Besonders scharf traten die Deutsch-Amerikaner gegen seine Wahl sowie gegen die Wahl der übrigen Anhänger Wilsons auf. In politischen Kreisen hält man dies in Verbindung mit den andern neuerdings von Wilson erlittenen Schlägen für ein Anzeichen seiner endgültigen Niederlage im November. F. 3.

Vermischtes.

WTB. Paris, 29. Sept. Nach dem „Temps“ ist in Marseille auf dem Dampfer „California“ mit 4100 Tonnen Warenladung, darunter 700 Tonnen Benzin, Feuer ausgebrochen. Es konnte jedoch lokalisiert werden.

WTB. Rotterdam, 28. Sept. (Nicht amtlich.) Heute morgen ist beim Rotterdamschen Lloyd ein Streit ausgebrochen. Es beteiligten sich ungefähr 200 Arbeiter an ihm und zwar infolge eines Wortwechsels zwischen einem Aufseher und einem Arbeiter, der zu Tätlichkeiten und zur Suspendierung des Arbeiters für acht Tage führte.

Kriegs-Allerlei.

× Die Besuche des Großen Hauptquartiers. Im Großen Hauptquartier gibt es manches, wovon der gewöhnliche Mensch keine Ahnung hat. So auch eine Lesehalle und ein lebendes Erscheinendes Verzeichnis der Handbühnerei und der Zeitungen und Zeitschriften. Lesestunden sind von 9—11 Uhr vormittags, von 3—10 Uhr nachmittags. Das Mitnehmen von Büchern usw. zur Benutzung außerhalb der Lesehalle ist verboten. Wünsche, betreffend Anschaffung von Büchern, werden in ein besonders auflegendes Wunschbuch eingetragen. Die Handbühnerei zerfällt in folgende Abteilungen: Allgemeine und Nachschlagewerke, Naturkunde, Länder- und Völkertunde, Atlanten und Karten, Geschichte und Lebensbeschreibungen, Kulturgeschichte, Literaturgeschichte, Philosophie und Erziehung, Sprach- und Schriftkunde, Krieg, Dienstvorschriften und Unterrichtsbücher, Kriegstagebücher und Beschreibungen, Kriegsfürsorge, Rechtswissenschaft, Volkswirtschaftslehre und Finanzwissenschaft, Politik, Technik, Kunst, Musik, Theater, Spiel und Sport, die Klassiker, Unterhaltungsliteratur. Von Zeitschriften sind sowohl solche rein allgemeinen Inhalts als auch besonders fachliche in reicher Auswahl vorhanden. Daß fast alle großen Zeitungen, auch solche des neutralen und feindlichen Auslands, vertreten sind, ist selbstverständlich.

Der kleine Piffikus. „Dein Lehrer ist jetzt eingezogen, Bepert, wie ist's da mit der Schule?“ — „Oh, wir halten durch.“



Nagaien einstellen. Dann zuckte man die Achseln. „Was war denn los?“ — „Nichtswas! Gar nichts weiter, die Kassa!“ bildete sich bloß ein, wieder einmal übermüht werden zu dürfen, aber man hat ihr das Handwerk schnell gelegt, ihr die Peitsche gegeben. ... Die Revolution nach dem japanischen Kriege war völlig verfallen. Man war mit ihr fertig geworden, — also! ... den Entstehungsgründen nachzugehen, Abhilfe gegen die Uebelstände zu finden, die der Masse die Verzweiflung hochgepeitscht, war für die herrschenden Kreise ein undankbares Geschäft! Zu was hat man denn Nagaien, den Strang, die Angel und Sibirien? Im heutigen Rußland lassen sich bessere Geschäfte machen! ... Und war es bisher leidlich gegangen, warum sollte es denn nicht weiter leidlich gehen? Wenn man nur den Mantel gut nach dem Winde hing! Das war die Wissenschaft, der man sich mit dem größten Eifer ergab! ...

Im ersten Salon empfing die Gräfin Merenny-Ballosch ihre Gäste. Eine imposante Erscheinung mit großen braunen Augen, im brünetten Haar funkelten ein paar Diamantensterne. Schön-geschwungene Lippen lagen um einen kleinen Mund.

„Ah, Herr v. Koffen, is dös mal nett, daß Sie kommen!“ Sie reichte ihm die Hand zum Kusse. Und wen haben's mit dem da mit'bracht?“

Koffen stellte vor. „Leutnant Freiherr v. Strahlentin von den Gardelittbräunern, der zu unserer Botschaft kommandiert ist, er will übersatteln zur Diplomatie, gnädigste Gräfin!“

„Schau'n, schau'n! Herzlich willkommen, Baron Strahlentin! Dös is ja großartig! An neie Kraft! Sie duchte sich um. Ladislaus, hast g'hört, an neien Galopin bei den Deutschen! Baron Strahlentin! Den nehm i ober gleich unter meine ganz persönlichen Schütz!“

(Fortsetzung folgt.)

„Nicht den letzten Akt! Aber das Ende des Vorspiels! Das begonnen hat, als Eduard der Siebente von England auf den Thron kam!“ Koffen sah nach der Uhr. „Ich muß noch einen Besuch machen, die Gattin des österreichischen ersten Botschaftsrates, die Gräfin Merenny Ballosch, empfängt heute. In ihren Salons hört und sieht man viel. Auf das Sehen kommt es jetzt in erster Linie an! Begleiten Sie mich doch!“

Strahlentin fiel aus allen Wolken. „Es ist aber schon elf Uhr durch!“

„Hier empfängt man im Winter immer erst gegen Mitternacht! Vor dieser Zeit haben die Theater nicht zu Ende gespielt!“

„Und Sie meinen, Sie dürften mich ohne Weiteres mitschleifen?“

„Aber ja! Eine ganz reizende Frau werden Sie kennen lernen! Sie führt ein sehr offenes Haus, und schwärmt oben-dreien für uns Deutsche! Unsere Länder gehören ja auch jetzt Schulter an Schulter!“

„Dann komme ich natürlich sehr gern mit!“ ...

Merenny wohnte wie Koffen in Wasilli-Ström. Dem Stadteil Petersburg, der durch die Newa getrennt, dem Winterpalais des Zaren gegenüberliegt und etwa begrenzt wird von der Peter-Pauls-Feste und der Nikolai-Brücke. Die beiden Herren hatten nur fünf Minuten zu gehen. In der Kleiderablage hingen schon viele Sachen. Deste besser! Und außerdem war zu erwarten, daß heute „der Betrieb“, wie überhaupt in der letzten Zeit, sehr lebhaft sein würde. Nicht nur, weil die große Spannung in der Luft lag, auch weil Petersburg im Hochsommer sich auf nicht allzuviel „Zerstreuungen“ eingerichtet hatte. Kam noch hinzu, daß es wieder einmal in den Vorstädten garte. Wer den Slaven kennt, weiß, daß von ihm über Nacht „Ueberraschungen“ zu erwarten sind, die aber schnell zu verpuffen pflegen, wenn sich die Kojalen rechtzeitig mit ihnen

Die Rede des Kanzlers.

Reichstags-Stimmungsbild.

Bj. Berlin, 29. Sept. Der tragische Afford, der die 9. Kriegstagung des Reichsparlamentes einleitete, hatte auf die Bundesratsebene, in den Sitzungsraum, die Logen und auf die Tribünen eine Fülle erwartungsvoller Hörer geführt. In der Diplomatengasse saßen die Botschafter Oesterreich-Ungarns, der Türkei und die Gesandten Bulgariens und Griechenlands, des bedauernswertesten aller neutralen Staaten. Der Enkel des Reichskanzlers, Fürst Otto v. Bismarck, war in der Hofloge sichtbar neben dem Chef des Militärkabinetts. Verhaltener Ernst lag über der Versammlung, als Herr v. Bethmann Hollweg eintrat. Der Ernst vertiefte sich während der in gedrängtester Kürze, die Hauptzüge der gegenwärtigen Lage herausarbeitenden, einleitenden Ansprache des Präsidenten Dr. Kämpf: „Wir befinden uns vielleicht auf dem Höhepunkt des fürchterlichen Kampfes um Sein oder Nichtsein unseres Volkes.“

In ruhigen, leidenschaftslosen Worten erläuterte der Reichskanzler den Uebertritt Italiens und Rumäniens ins Lager der Feinde. In dieser fassen Sachlichkeit wirkte die politische Charaktertypen des unedlen Rumänenpaars unübertrefflich kraß. Kaum daß der Reichskanzler — unterbrochen durch zeitweiliges Hört! Hört! den dokumentarisch nachgewiesenen Buchstabeleien, besonders Herrn Bratianus, Beachtung bekundete. Um so herzlicher Klang der Beifall, als der Kanzler der Redlichkeit der tapferen Bulgaren gedachte.

Nun die militärische Lage. Im West und Ost. Uner-schütter und unerschütterlich stehen hier wie dort unsere Fronten. Durchbruch und Aufrollung gelingen dem Feinde nicht! Lebhaft Zustimmung auf allen Seiten. Wohl war es feste Ueberzeugung des leidenden Staatsmannes, die aus seinem den Todesmut unserer Soldaten und die Unerbittlichkeit der Führer feiernden Worte sprach, doch dem Gleichmaß der Stimme blieb er treu. Das änderte sich erst, als der Kanzler die hartnäckige Eroberungslust und den schändlichen Vernichtungswillen der Feinde scharf ins Licht rückte. Ihre utopischen Kriegsziele und selbstamen Friedensbedingungen bezeichnete, die ein Friedensangebot Deutschlands selbstverständlich glatt ausschlugen. Die Feinde tragen die Schuld, wenn die Berge von Toten sich täglich türmen und ein Ende des Blutvergießens noch immer nicht abzusehen ist. Welchem Feinde die Hauptschuld beizumessen ist, darüber ließ Herr v. Bethmann-Hollweg vol-lends keinen Zweifel. „In England sehen wir unseren selbst-süchtigsten, hartnäckigsten, unerbittlichsten Feind!“ und „der Staatsmann, der solchen Feinden gegenüber nicht von jedem ihm zur Verfügung stehenden Mittel Gebrauch machte, der verdiente gehängt zu werden!“ Donnernd, von stürmischem Klatschen begeisterter Beifall bewies dem Kanzler, daß dieses Wort geradezu eine Erlösung war. Nach ihr konnte er dann auch mit einer Handbewegung die unerquidlichen Erscheinungen im öffentlichen Leben der jüngsten Zeit, die sich an die U. Wort-frage knüpfen, als unserer ersten Zeit unwürdig beiseite schieben. Das Ziel vor allem anderen ist jetzt bekannt. Es heißt: Alle Kräfte anspannen, die Seele ins Stahlbad der Erinnerung an die Augusttage 1914 tauchen, die der Kanzler heraushe-schwor, als er seinen Gedankengang mit dem schließlichen Ge-löbnis krönte: Ein Mann, ein Volk!

England treffen, bedeutet den Bund der Gegner ins Herz treifen. Anderen — nach seiner Meinung erniedrigenden — Frieden wird der ruhmredige Herr Briand nicht ernten, trotz-dem er auch den Rest der männliche Jugend Frankreichs hinzu-opfern sich nicht scheut. Möge ihm die Rede des Reichskanzlers zu denken geben!

Das tapfere Ertragen der Lebensmittelnöte durch das deutsche Volk fand in dem von unbeirrbarer Siegeszuversicht getragenen eindringlichen Schlusswort des Herrn v. Bethmann Hollweg ebenso Erwähnung, wie die stärkende Gewißheit, daß in dem nach unerhörten, opferreichem Kampfe sieggeläuterten Deutschland der Zukunft „freie Bahn jedem Tüchtigen“ geschaffen werden soll. Ein Scheinwerfer auf die innerpolitische Neu-orientierung, der an der Wand das faustische Wort aufflammen ließ. „Unermessliche Arbeit wird unser Glück sein.“

Nach der überaus eindrucksvollen Kanzlerrede beantragte Abg. Dr. Spahn (3.) die Vertagung der Sitzung bis Donnerst-ag. Ein Widerpruch des Abg. Ledebour (Vereinigte Arbeit-tergem.) blieb erfolglos. Die öffentliche Aussprache über die auswärtige Politik wird also am Donnerstag beginnen.

Die Rede des Reichskanzlers.

(Ausführlicher Bericht.)

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg nahm gleich nach der Eröffnungsansprache des Reichstagspräsidenten Dr. Kämpf das Wort zu folgenden Ausführungen:

Meine Herren! Als nach der Kriegserklärung Italiens an Oesterreich-Ungarn unser Botschafter Rom verließ, haben wir der italienischen Regierung mitgeteilt, daß sie im Kampf mit den öster-reichisch-ungarischen Truppen auch auf deutsche Truppen stoßen würde. Deutsche Soldaten haben dann mit ihren österreichisch-ungarischen Kameraden vereint an der italienischen Front gekämpft. So war de facto der Kriegszustand hergestellt. Eine förmliche Kriegserklärung aber folgte nicht.

Italien

Scheute offenbar vor den verhängnisvollen Folgen zurück, die seine wirtschaftlichen Beziehungen zu uns nach dem Krieg erleiden müßten. Auch hätte man in Rom die Initiative gern uns zugehoben. Wir aber hatten keinen Anlaß, das Spiel Italiens zu spielen. Daß unsere Politik richtig war, zeigten die ununterbrochenen Anstrengungen der Entente-Mächte, Italien zur Kriegserklärung zu bewegen. Ueber ein Jahr lang widerstand die italienische Regierung. Aber endlich haben die Dammischauben, die England mit der gleichen Rücksichts-losigkeit, wie bei den Neutralen, so auch bei seinen Verbündeten, einsetzte, zu stark gepreßt. Italien ist in seiner Kriegführung von englischer Kohle und von englischem Gelde abhängig. So hat es sich schließlich gefügt. Den Ausschlag hat sicherlich englischer Zwang

gegeben, wenn auch die italienischen Balkan-Ambitionen mitgewirkt haben mögen. Bekanntlich wünscht sich Italien auf dem Balkan auch auf Gebiete auszudehnen, die in die natürliche Interessensphäre von Griechenland fallen. Um nicht ganz ausgeschlossen zu werden, erwischen Italien die Teilnahme an der Sarajewo-Expedition erwünscht,

und das wiederum führte zu neuerlichen Zusammenstößen mit deut-schen Truppen in Mazedonien. So entstand die Kriegserklärung an uns.

Gleichzeitig hat sich auch

Rumänien

unsern Gegnern angeschlossen. Unsere Beziehungen zu Rumänien vor dem Krieg beruhten auf einem Bündnisvertrag, der zunächst zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien abgeschlossen, durch den Zutritt Deutschlands und Italiens erweitert worden war. In dem Vertrag hatten sich die Vertragsschließenden zu gegenseitiger Waffenhilfe im Fall eines unprovokeden Angriffs von dritter Seite verpflichtet. Als der Krieg ausgebrochen war, vertrat König Carol mit Energie die Auffassung, daß Rumänien, das den Zentralmächten 30 Jahre lang eine gesicherte Existenz und einen ungeheuren Aufschwung verdankte, nicht nur dem Wortlaut nach, sondern auch um der Ehre des Landes willen sich den Zentralmächten anschließen müsse. Als eine Verleugnung des Bündnisvertrags erschien dem verstorbenen König der Einwand, daß Rumänien von der österreichisch-ungarischen De-marche in Serbien nicht benachteiligt, auch über sie nicht befragt worden sei. Aber in dem entscheidenden Kronrat drang der bejahrte König mit seiner Meinung gegen eine Regierung nicht durch, deren Ministerpräsident über die bestehenden Verträge hinweg von vor-herlein mit der Entente sympathisierte. Kurze Zeit darauf starb der König an den Folgen der seelischen Erregungen, die ihm das Bewußtsein bereitet hatte, daß

Rumänien seine Bundesgenossen verraten

habe.

Die rumänische Politik unter der Leitung Bratianus ging nunmehr darauf aus, sich auf Kosten der im Weltkrieg unterliegenden Partei zu bereichern, ohne große eigene Opfer bringen zu müssen; es hieß nur rechtzeitig zu erkennen, auf welche Seite der Sieg sich end-gültig neigen werde und dann den günstigen Augenblick nicht zu ver-paßten. Noch im ersten Kriegsjahr, vermutlich nach dem Fall von Leuberg, schloß Herr Bratianu bereits hinter dem Rücken seines Souveräns einen Neutralitätsvertrag mit Rußland. Nach dem Fall von Premysl hielt er die Zeit für gekommen, um sich mit unseren Gegnern über den Judaslohn zu verständigen. Die Verhandlungen schlugen indessen fehl. Denn Rußland wünschte seinen eigenen un-gleicheren Landbesitz durch die Bukowina zu vergrößern; auf den Banat hatte Serbien sein Auge geworfen, während Rumänien nicht nur die Bukowina, sondern auch das ganze ungarische Gebiet bis zum Theiß für sich haben wollte. So kam es nicht zum Abschluß, aber Rumäniens Neutralität nahm immer mehr die Form einer einseitigen Begün-stigung der Ententemächte an. Um die englische Hungerblockade zu unterfüttern, suchte man das von uns gekaufte Getreide zurückzubehal-ten und es bedurfte unserer sehr energischen Druckes, um seine Frei-gabe zu erzwingen.

Nach dem Durchbruch von Gorlice wurde Bratianu zweifelhaft, ob er auch auf das richtige Pferd setzte. Die in der Schwere erhaltenen Verhandlungen mit der Entente kamen nämlich ins Stocken; denn immer war es die militärische Lage, die Rumäniens Politik bestimmte. Als dann die russische Offensive dieses Frühjahr kam und gleich-zeitig und darnach die Angriffe an der Somme einsetzten, glaubte Bratianu, den Zusammenbruch der Zentralmächte vor sich zu sehen. Nun war er entschlossen, sich am vermeintlichen Leidenraub zu be-teiligen. Auch die Ententemächte hatten der ihren Verhandlungen mit ihm freiere Hand als vorher. Serbien war besetzt. Die Be-schücker der kleinen und schwachen Staaten brauchten auf Serbiens früheren Annexionswünsche keine Rücksicht mehr zu nehmen; sie konnten freigeberig gegen Rumänien sein. Um Mitte August wurde Herr Bratianu mit unsern Gegnern im Prinzip handelsfertig. Den Zeitpunkt des Losschlages bezieht er sich vor und machte ihn von gewissen Voraussetzungen militärischer Art abhängig.

Der König

hatte uns bis dahin wiederholt in bündigster Weise versichert, er werde unter allen Umständen neutral bleiben. Am 5. Februar d. J. hatte mir der hiesige rumänische Gesandte auf Befehl des Königs die formelle Erklärung abgegeben, daß Se. Majestät die Neutralität Rumäniens aufrechterhalten wolle, und daß seine Regierung auch in der Lage sei, diese weiter durchzuführen. (Hört, hört!) Herr Brat-ianu aber erklärte unserem Gesandten, dem Baron Buschke, daß er sich der Erklärung seines Königs vollkommen anschließe. Wir haben uns dadurch nicht täuschen lassen. Von Bratianus Verhandlungen im August waren wir fortlaufend unterrichtet. Anhaltend machten wir den König unter Erinnerungen an sein Loyalitätsversprechen auf die geheimen Machenschaften seines Ministerpräsidenten aufmerk-sam. Der König erklärte wiederholt, er glaube nicht, daß sich Bra-tianu an die Entente gebunden habe oder binde. Noch sechs Tage vor der Kriegserklärung hat der König zu unserem Gesandten ge-äußert, er wisse, daß die große Majorität des rumänischen Volkes den Krieg nicht wünsche. (Hört, hört!) Einem Vertrauten hat er an demselben Tag bestimmt erklärt, daß er den Mobilisierungsbefehl nicht unterzeichnen werde.

Am 26. August, also am Tage vor der rumänischen Kriegs-erklärung, sagte der König dem österreichisch-ungarischen Gesandten, daß er den Krieg nicht wolle. (Hört, hört!) Nur als Kuriosum er-wähne ich, daß Herr Bratianu an demselben Tag dem österreichisch-ungarischen Vertreter versicherte, er sei entschlossen, die Neutralität aufrecht zu erhalten; das Ergebnis des Kronrats, der für den folgen-den Tag angesetzt war, werde die Wahrheit seiner Worte bestätigen. (Bewegung.) Nach am 23. August waren sich die Ententemächte selbst nicht darüber klar, zu welchem Termin Rumänien den Krieg erklären sollte. Das wußten wir aus zuverlässiger Quelle. Dann haben sich die Ereignisse überstürzt. Nach Nachrichten, die ich für zuverlässig halten möchte, stellte Rußland plötzlich das Ultimatum, daß es über die ungeschützte rumänische Grenze einrücken werde, falls Rumänien nicht bis zum 28. August Losschlage. Ob dieses Ultimatum eine mit Herrn Bratianu abgefertigte Komödie war, um den schwankenden König fortzureißen, lasse ich dahingestellt. Aber die Würfel fielen.

Herr Briand

hat in einer seiner jüngsten Reden rühmend die „Schönheit und Hoheit“ des Vorgehens Rumäniens gepriesen. (Heiterkeit.) Politische Zustände, unter denen Minister- und Königsworte nicht mehr gelten, lassen die Ideale der Freiheit, Gerechtigkeit und Zivilisation, für die die Entente kämpfen will, in fragwürdigem Licht erscheinen. (Sehr richtig!) Seit Beginn des Kriegs hat Rumänien, wie ich sagte, seine Raubpolitik ausschließlich von der Einschüchterung der all-gemeinen Kriegslage abhängig gemacht. Rumänien wird sich dabei militärisch genau so verhalten, wie es sich in Gemeinschaft mit seinen Entente-Verbindungen schon jetzt politisch verhalten hat. Man hoffe ja zuversichtlich, Rumäniens Eintritt in den Krieg werde den Abfall der Türkei und Bulgariens von uns nach sich ziehen. Aber die Türkei und Bulgarien sind nicht Rumänien und Italien. (Sehr gut!) Jetzt und unerbittlich steht ihre Bundesstreue. Auf den Schlachtfeldern der Dobrudscha haben sie glänzende Siege gefeiert. (Lebhafter Beifall.)

So viel über die politischen Ereignisse. Auf den Schlachtfeldern tobt harter Kampf in Ost, West und Süd. Seit Anfang Juli dauern

an der Somme fast ohne Unterbrechung die erbitterten Angriffe der Engländer und Franzosen an.

Die gemeinsame große Offensive

der Ententemächte, lange vorher angekündigt, hat eingeleitet. Jetzt sollte es glücken! Jetzt sollte die Front der verhassten Deutschen durchbrochen, Frankreich und Belgien befreit, der Krieg über den Rhein nach Deutschland hineingetragen werden. Was ist geschehen? Wohl haben Franzosen und Engländer Vorteile erzielt. Wohl sind unsere ersten Linien um einige Kilometer zurückgedrückt. Auch schwere Verluste an Menschen und Material haben wir zu beklagen. Das ist bei einer in so gewaltigem Maßstab angelegten Offensive unver-meidlich. Aber das, was unsere Gegner erhofft und erstrebt haben, der Durchbruch im großen Stil, die Aufrollung unserer Stellung im Westen, sie ist ihnen nicht geglückt. (Beifall.) Jetzt und ungebroschen steht unsere Front! Schwer und hart ist der Kampf da draußen an der Somme und noch ist ein Ende dort nicht abzusehen. Es wird weitere Opfer kosten und noch ein oder der andere Graben, ein oder das andere Dorf mögen verloren gehen. Aber

durch kommen sie nicht! (Beifall.)

Dafür bürgt unsere Führung, dafür bürgt die unvergleichliche Tapfer-keit der Truppen aller deutschen Stämme. (Lebhafter Beifall.)

Auch im Osten tobt der Kampf weiter. Nachdem der groß angelegte Durchbruchversuch von den Truppen des Erzherzogs Karl und des Generals v. Linington zum Stehen gebracht, haben im Zusammen-hang mit der Offensive im Westen erneut schwere russische Angriffe westlich von Luck, an der Rajowka und in den Karpathen eingelegt. Nach blutigen Verlusten für die Russen sind die Angriffe zusammen-gebrochen. Auch hier wird der Kampf weitergehen; aber eben so sicher wird auch hier gehalten werden dank dem unvergleichlichen Heldennut unserer Heere. (Beifall.)

In den letzten Monaten ist weiter der

neue Bauplan der Entente

gerüstet, der bestimmt war, den Vierbund zu sprengen, die Verbindung zwischen Deutschland und dem Orient auseinanderzureißen, die Tür-kei, Bulgarien, Oesterreich-Ungarn, einen nach dem anderen nieder-zuwingen, um dann die ganze Kraft auf Deutschland allein richten zu können. Fast ein Jahr lang ist als Vorbereitung hierzu in Saloniki ein großes Heer aufrechterhalten worden; neue Divisionen kamen hin-zu, französisches und englisches Volksgemisch aus der ganzen Welt wurde mit Russen, Serben, Italienern und schließlich Portugiesen zu-sammengedrückt. Der Verrat Rumäniens schloß die Kette, und wie-der fragte ich: Was ist erreicht? Die Lage unserer Truppen und Ver-bündeten ist unerschütterlich.

Oesterreich-Ungarn steht mit uns zusammen an der Ostfront vom Karo-See bis nach Siebenbürgen hinein, Türken kämpfen in Gall-izien, Deutsche, Bulgaren und Türken haben in der Dobrudscha die Ru-mänen geschlagen. Treu vereint kämpfen sie in Mazedonien. Der Plan der Entente, in der Dobrudscha und in Mazedonien einen ent-scheidenden Schlag zu führen, ist in seinem Entstehen getroffen. Wäh-rend die Saloniki-Armee über schwächliche Vorstöße nicht hinauskom-men ist, sind Deutsche, Bulgaren und Türken in der Dobrudscha vor-wärts gezogen, statt, wie es sich unsere Feinde dachten, Russen und Rumänen nach Süden. Im ganzen also: An der Sommerfront einzelne Erfolge der Gegner, die aber an der Gesamtlage nichts ändern, im übrigen erfolgreiche Abwehr aller feindlicher Absichten, auf dem Balkan ein Scheitern der feindlichen Pläne.

So geht der ungeheure Krieg weiter. Immer neue Völker stür-zen sich in das Blutbad. Zu welchem Ende?

Die Kriegsziele

die unsere Feinde stets unerhüllter verkünden, dulden kein Mißver-ständnis: Völkergier und Vernichtung! Ich habe hier immer wieder darüber gesprochen, Konstantinopel für die Russen, Sibirien-Vorhänge für die Franzosen, das Trentino und Triest den Italienern, Sieben-bürgen den Rumänen.

Seit dem ersten Tag war uns der Krieg nichts anderes, als die Verteidigung unsres Rechts auf Leben und Freiheit. (Beifall.) Des-halb haben wir als die ersten und einzigen unsere Bereitschaft zu Friedensverhandlungen ausgesprochen können. Ich habe im Dezember vorigen Jahres und hinterher wiederholt deutlich genug darüber ge-redet. Die Herren Asquith und Lord Robert Cecil schafften meine Worte nicht durch die Behauptung aus der Welt, daß ich hier über-haupt keine oder nur unerträgliche erniedrigende Friedensbedingungen bekannt gab.

Ich habe das Neueste getan, oder wagt jemand zu verlangen, daß wir heute Angebote machen, wenn unsere Gegner, wie es Herr Briand getan hat, den heute zu schließenden Frieden als eine Er-niedrigung, den Gedanken an Frieden als eine Herausforderung, als eine Schmach für das Gedächtnis der Toten bezeichnen? Sie sehen den Krieg fort, weil sie ihre utopischen Kriegsziele erreichen zu können hoffen. Ihre Eroberungslust ist es, die die Schuld trägt, daß sich täglich die Berge von Leichen höher türmen.

Der französische Ministerpräsident sagte in einer seiner letzten Reden, Frankreich kämpft um einen festen und dauerhaften Frieden, in dem internationale Abmachungen die Freiheit der Nationen vor jedem Angriff schützen. Das wollen auch wir, Deutschland schätzen für alle Zeit vor jedem Angriff. (Bravo!) Oder glaubt Herr Briand, daß die Ideen, die unsere Gegner vor dem Kriege zu ihrem Bunde zusammenführten, französische Revanchepolitik, russische Eroberungs-lust, englischer Enterbungs- und Weltbeherrschungsdrang, daß die Sagedanken und der Vernichtungswille, die Vortrotterungenstendenzen ihrer Politik nicht nur jetzt im Kriege, sondern auch für die Zeit nach dem Kriege bestimmen? Glaubt Herr Briand, daß so der Boden bereitet wird, aus dem internationale Abmachungen hervorbrechen können, die die Freiheit, die Ehre und Würde der Nation, ihre Zu-sammenarbeit im Dienste der Humanität und Gerechtigkeit verbürgen? Oder meint Herr Briand ernstlich, dieses große und ideale Ziel durch einen Vernichtungskrieg erreichen zu können, indem die letzte Jugend Frankreichs auf den verwüsteten Schlachtfeldern vor Verdun und an der Somme dahinstirbt?

Um uns als rückständige Menschen zu stempein, die im Interesse der Freiheit bekämpft werden müßten, ist jetzt die Fabel wieder auf-gewandt worden, Seine Majestät der Kaiser habe seinerzeit durch sei-nen Einfluß beim Zaren die

Entwicklung Rußlands

in freizeitlichem Sinne gehindert. Diese Behauptung ist, das will ich hier öffentlich feststellen, un-wahr, ja, sie ist das strikte Gegenteil der Wahrheit. (Hört! Hört!) Wie sich Rußland sein kaatliches Leben einrichtet, ob autokratisch oder konstitutionell, das ist Rußlands Sache. Ich verliere kein Wort darüber. Ich vertrete nur deutsche Interessen. Nur die Achtung deutscher Rechte und deutscher Interessen ist das, was wir im Frieden von den anderen Mächten verlangen, mögen sie unter diesem, oder jenem Regime leben.

Und England?

Was England aus der ersten Hälfte in Kleinasien sich an Kolo-nien aneignen will, läßt es in Kleinasien. Aber es will mehr als das.

Was die

Briten

machen wollen, darüber lassen sie keinen Zweifel. Unser Leben als Nation soll zer-stört werden, militärisch wertlos, wirtschaftlich zerschmettert und von der Welt kofattiert, verurteilt zu dauerndem Siechtum, das ist das Deutschland, das England sich zu Füßen legen will. Wenn dann keine deutsche Konkurrenz mehr zu fürchten ist, wenn Frankreich sich

Verein für deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur.

Antfang Oktober
Wiederbeginn sämtlicher Turnkurse.
Uebungsstunden unter Leitung von Herrn Oberturnlehrer A. Leonhardt in der Zentralturnhalle, Bismarckstraße 12.

Palast-Theater
Heute letzter Tag.
Alleiniges Erstaufführungsrecht!!
Wanda Treumann
Viggo Larsen
„Der Erbe von Walkerau“
„Ein Kavaliere“

Grauguß-Granaten
Badische Maschinenfabrik,
(Erboldwerk), Durlach.

J. KUNZ Karlsruhe
Flügel + Pianinos
HARMONIUMS
9938

Druck-Arbeiten jeder Art
werden rasch und billig
angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Presse“.

Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe.
Freitag, den 23. September 1916.
1. Vorstellung der Abteil. B (gelbe Karten).
Orpheus und Eurydike.

Hella Hoya??
10335

In treuer Pflichterfüllung fand in den
frühen Morgenstunden des 25. Septbr.
1916 den Heldentod 3868a
Herr Hans Albert Lang
Leutnant im 5. Badischen Infanterie-
Regiment Nr. 113
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.
Im Namen des Offizierkorps:
Kuhlmann
Oberstleutnant u. Regiments-Kommandeur.

Statt besonderer Anzeige.
Verwandten und Bekannten die schmerzliche
Mittteilung, daß unser lieber, guter Sohn u. Bruder
Emil Schmuck
2. Kompanie, Infanterie-Regiment 238
im Alter von 22 Jahren nach 25monatigem
Kämpfen am 20. Sept. den Heldentod erlitten hat.

Jetzt erst erhielten wir die traurige Nachricht,
daß unser einziger, lieber Sohn und Bruder
Karl Merkle
Kriegsfreiwilliger, Unteroff. und Offiziersaspirant
Reserv.-Regiment Nr. 109, 2. Komp.
am 1. Juli, im Alter von 20 Jahren, den Helden-
tod fürs Vaterland erlitten hat.

Arbeiter-Bildungs-Verein E. V.
Tiefbewegt teilen wir unsern Mitgliedern mit,
daß unser lieber Freund, das langjährige Mitglied
unseres Ausschusses
Herr Schuhmachermeister Otto Egoll
nach schwerem Leiden verschieden ist.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden u. Bekannten die schmerz-
liche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen ge-
fallen hat, meine liebe, unvergeßliche Tochter
Luise Junker
nach schwerer Krankheit schnell und unerwartet zu
sich zu rufen.

Todes-Anzeige.
Schwer erschüttert teilen wir allen Bekannten
mit, daß der liebe Gott unser innigstgeliebtes, un-
vergeßliches Kind und Schwesterlein
Berta
heute nach kurzem, schwerem, mit größter Ge-
duld ertragenem Leiden im Alter von 10 Jahren
in die Schar seiner Engel aufgenommen hat.

Zu kaufen gesucht:
Ein Kind wird tagsüber in
Pflege genommen.
Durlacherstr. 103, 2. Stod,
Ginterh., bei Frau Denni.

Statt besonderer Anzeige
Nachdem es uns zur Gewißheit geworden ist, daß unser lieber
Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Wilhelm Gross
Kaufmann
nach 20monatlicher Gefangenschaft am 22. April ds. Js. in Rabat
(Marokko) im Alter von 27 Jahren gestorben ist, geben wir Freunden
und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme hiervon Kenntnis.

Statt besonderer Anzeige.
In der Nacht vom 24. zum 25. September fiel als
Patrouillenführer auf einer Patrouille für sein geliebtes Vater-
land im Alter von 18 Jahren unser lieber Sohn und Bruder
Rudolf Becker
Kriegsfreiwilliger, Gefreiter im Res.-Inf.-Rgt. Nr. 111,
3. Komp.
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.
Ernst Becker, Oekonom am Kadettenhaus,
Frau Elisabeth Becker, geb. Moßgraber.
Otto Becker, z. Zt. in Amerika.
Willy Becker, Lt. d. R. im Feld-Art.-Rgt. 50.
Alice Becker.

Bekanntmachung.
Am 11. September wurde im
Zug 975 eine schwarze Damens-
handtasche aufgefunden. An-
halt unter anderem 2 Fahr-
karten Odenweier-Karlsruhe
und 26 M. bar Geld. 10312
Stationsamt Karlsruhe.

Unterricht im Weibnähen
Fräulein erzieht gründlichen
Unterricht im Weibnähen, so-
wie im Anfertigen und Ab-
ändern einfacher Röcke und
Blusen. Eintritt jederzeit.
Anmeldungen tagl. von 8-5
Uhr Douglasstr. 6, I.

U Deutschland U
trifft heute ein 1 1 Markt, in
Vollausgabe à 80 Pf. In den
nächsten Tagen erscheint es in
einfacher, eleganter Ausstat-
tung. Doppelheft „Die Wie-
ner Mode“ 1 M. Für Selbst-
bestimmung große Auswahl:
„Tornister-Humor“, „Kirch-
ners Bücherstich“ u. illustrierte
Bücher. 10308
Zeitungsgechäft
M. Hacker,
Mühlburgerstr. 88/89.

Plannkuchäe
Grühbeingetroffen:
Neue jähliche
Zwiebeln
18 Pf.
10 Pf. 1.70 M.

Plannkuchäe
Wer ist
Hella Hoya??
10336

Wertpapiere
aller Art; Ankauf u. Verkauf
durch August Schmitt, Bank-
kommission, Karlsruhe, Girsch-
straße 43. Teleph. 2117. 10004, 41

Krautständer, Zäßer,
Waschzuber u. Kübel
zu verk.
Bürger-
straße 13.
Repara-
turenwer-
den schnell
bevorz.
1 eiserne Gartengeländer
mit Sockel, 41 m lang, wird
zu kaufen gesucht. Näheres
Durlacherstr. 89, Baden. 99300

Gebrauchtes Stahlflatio
zu kaufen gesucht. Angeb. u.
Preisang. u. Nr. 983106 a. d.
Geschäftsst. d. „Bad. Presse“ erb.
Red. Metallstaben, 1-2 St.
sehr gut erhalten, zu kaufen
gesucht. Angebote unter Nr.
983067 an die Geschäftsstelle
der „Bad. Presse“.
Ein einjur. Schrank u. ein-
facher Tisch zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter
Nr. 983088 an die Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“.

Seltene
Gelegenheit!
Brillantringe, sowie
echter Vermelinschmelz im
Auftrag zu verkaufen.
983065 Frau Wülfel,
Durlacherstr. 31, III.

Elektrische Lampe,
bessere, billig zu verk.
Durl. Allee 19, bei Jacob.

Gebrauchter Kinderwagen
zu verkaufen.
Schützenstr. 91, 1. Stod.
983108
Billig zu verk.: Ein Kinder-
bett mit Matratze 17 M., schön.
Büchschrank 26 M., schön.
Berlinerwagen. 983109
Brauerstr. 15, 2. St. r.

Mandoline und Gitarre
vorz. Instrum. preisw.
zu verkaufen. Angeseh. Mittags
von 1-2 u. abends 5-7 Uhr ab
983073 Reihstr. 13, 2. St.
2 Fächer, Inhalt 90 und
100 Liter mit Fülllager zu
verkaufen. 983108
Kasser, Kaiserstr. 109, 3. St.

Offene Stellen
Kinderlieb, Mädchen
für Küche u. Haus bei hohem
Lohn gesucht. 983113
Frau Kittel,
Am Stadtpark 1, 2. Trp.

Stellen-Gesuche
Tüchtig, Kaufmann,
militärfrei, Sprachkundig,
sucht Stellung. - Angebote
unter Nr. 983104 an die Ge-
schäftsstelle der „Bad. Presse“.

Zu vermieten
Wohn- u. Schlafzimmern,
gut möbl., außer der Glastür,
sogar zu vermieten. Näb. bei
983088 Biegl, Lammstr. 12.
Kapellenstraße 12, 2. St. Nr. 5,
saubere Schlafstelle zu ver-
mieten. 983130, 21
Waldstraße 33, eine Trp., ist
ein schön möbliertes Zimmer
m. Schlafkabinett, elektr. Licht,
sogar zu vermieten. 983133

Kriegskalender.

29. September. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen zwingen die Russen zum Rückzug an der galizischen Grenze. 1914. 29. September. Fortsetzung der französisch-englischen Offensive. Erbitterte Kämpfe zwischen Reims und den Argonnen. Südlich von Dünaburg wurde der Feind zurückgedrängt. 1915.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 8. September 1916 gnädigst bewegen gefunden, dem Vater Eugen Ueberrhein in Mannheim die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Badische Chronik.

= Forzheim, 28. Sept. In einem Hause der Hirzauerstraße wurde eine Werkstätte erbrochen und im Innern aus einem Glaschrank und Schreibpult eine Menge Gegenstände, u. a. Herren- und Damenuhren, silberne Ringe, imitierte Granatbrochen, Anhänger, Jubiläumsmedaillen, Denkmünzen zur Erinnerung an die Befreiungskriege 1813, 4 russische Rubelstücke, 15, 20 und 50 Kopfenstücke, u. a. gestohlen. = Aglasterhausen b. Mosbach, 29. Sept. Ein schweres Verbrechen hat sich in der Nähe des Schwarzacher Hofes ereignet. Drei Zwangszöglinge des Schwarzacher Hofes, die mit Feldarbeiten beschäftigt waren, entflohen und wurden von einem Aufseher der Erziehungsanstalt verfolgt. Im Wald setzten sich die Burschen zur Wehr und schlugen den Aufseher mit den von der Arbeit mitgenommenen Hacken nieder. Der Mann wurde als Leiche aufgefunden. Ueber die Verhaftung der Täter ist noch nichts bekannt. Gestern begab sich das Gericht an Ort und Stelle.

(Vahr, 29. Sept. Die Pilsvergiftung in der Familie des Bierbrauereibesizers Max Klausmann hat nun noch ein zweites Opfer gefordert; das jüngste der erkrankten vier Kinder ist seiner 11jährigen Schwester in den Tod gefolgt. Das Befinden der beiden anderen Kinder ist noch immer besorgniserregend.

= Freiburg, 29. Sept. Die Bad. Gefangenenfürsorge schreibt uns: Unter den zahlreichen Fällen, in den wir badischen Frauen bedürftiger Kriegsgefangene zu diesen nach der Schweiz senden, muß ein Fall aus dem badischen Lande besonders bekannt werden. Da war beim Gefangenenaustausch ein Mann aus französischer Gefangenschaft nach Arosa gekommen, dem im Gefangenlager der Keim zu einem Lungenleiden geworden war. Die Ehefrau hatte während des Krieges tägliche Mühen, bei einer Erkrankung sich auch eine Gefährdung zuzuziehen. Die Großherzogin Luise hat in diesem Fall die bedürftige Frau auf ihre Kosten nach Arosa geschickt, damit sie sich dort ausheilen könnte. Die beiden Ehegatten haben zusammen in einem der schönsten Kurorte der Schweiz, Gesundheit und Glück wiedergefunden. Wir sind dem Leiter des Schweizerischen Militärhospitaliums Herrn Dr. Richterhahn zu lebhaftem Dank dafür verpflichtet, daß er diese Möglichkeit geschaffen hat unter Bedingungen, die für die Hilfe des badischen Landes erträglich waren. Solche Fälle mehren die Dankesschuld, die wir gegenüber der Schweiz für die großzügige Arbeit an unseren Internierten empfinden. Neben der Achtung und der Dankbarkeit für das vornehm neutrale Nachbarland knüpfen sich Banden herzlichster Freundschaft zu den Menschen, die gegenüber den Unfern in so vornehmer Weise ihre Menschlichkeit zeigen.

= Freiburg, 29. Sept. Bei der Erderstütterung, welche in der Nacht zum Dienstag hier und im ganzen südlichen Schwarzwald verspürt worden ist, dürfte es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um ein lokales, sog. tektonisches Erdbeben handeln, das seinen Ausgangspunkt im Feldbergmassiv genommen haben dürfte; bekanntlich fanden vor Jahren in diesen Gegenden schon ähnliche Erderstütterungen statt, die gleichfalls vom Feldberggebiet ausgingen.

X Wagensteig bei Freiburg, 29. Sept. Im benachbarten Spitzental kam jüngst ein schlauer Diebstahl vor, wobei dem Wirtschafter 70 Mark zufielen. Derselbe kam Sonntag vormittags nach sachdienlicher Erkundigung auf einen entlegenen Bauernhof und verlangte unter der Angabe, er suche vertriebene Franzosen, Einsicht in alle Räumlichkeiten, die ihm auch von einer leichtgläubigen Magd bereitwillig gewährt wurden. 350 Mark Papiergeld entging seinen Diebstahlsgriffen.

Zeichnungen zur Kriegsanzleihe.

= Karlsruhe, 29. Sept. In erfreulicher Weise sind neben ihren Sparkassen und Stiftungen auch die Gemeinden selbst bemüht, sich an der Zeichnung zur fünften Kriegsanzleihe nach Kräften zu beteiligen und dadurch zugleich den Gemeindegliedern ein gutes Beispiel unerwiderlichen Vertrauens in die Sache des Vaterlandes und in die unbedingte Sicherheit der Kapitalanlagen zu geben. So hat eine große Anzahl von Stadt- und Landgemeinden mit Waldbesitz, in den letzten Tagen auch die Stadt Forzheim, beschlossen, zum Erwerb von Kriegsanzleihe Kapitalien aufzunehmen und diese aus dem Erlös außerordentlicher Holzpreise der nächsten Jahre wieder abzutragen. Wie die Gemeinden, haben sich auch einige Landesanstalten an den Zeichnungen zur fünften Kriegsanzleihe mit erheblichen Beträgen beteiligt. So die Gebäuderversicherungsanstalt mit einer Million (bei den bisherigen Anleihen zusammen eine Million), die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft mit 280 000 M (bei den bisherigen Anleihen zusammen 820 000 M) und die Landesversicherungsanstalt Baden mit 3/4 Millionen (bei den bisherigen Anleihen zusammen 13 Millionen). Wie der Karlsru. Ztg. ferner mitgeteilt wird, sind sowohl von der Generalintendantur der Großh. Zivilliste wie von der Vermögensverwaltung des Großherzoglichen Hauses alle seit Kriegs-

beginn neu anzulegenden Gelder ausschließlich in Kriegsanzleihe angelegt worden.

= Karlsruhe, 26. Sept. Die Badische Maschinenfabrik u. Eisen-gießerei, vormals G. Sebold u. Kess, Durlach, hat auf die 5. Kriegsanzleihe 200 000 Mark gezeichnet. Schellberger u. Co. G. m. b. H., Söllingen b. Durlach bei der Südb. Distontogesellschaft M. 250 000. Ferd. Moser u. Sohn, Möbelfabrik, Schramberg, bei der Südb. Distont-Gesellschaft in Karlsruhe 100 000 M. Chr. Himmelsbach, Zigarrenfabriken in Seelbach bei Lafr 200 000 M.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 29. September. = Hofbericht. S. R. H. der Großherzog empfing gestern vormittag den Minister Dr. Freiherrn von Bodmann zum Vortrag. Um 1/2 12 Uhr begab sich Seine Kgl. Hoheit nach dem Schlosse zur Begrüßung Ihrer Königl. Hoh. der Großherzogin Luise, Höchstwelse von Schloß Baden hier eingetroffen ist. Nachmittags 5 Uhr fand aus Anlaß des Todestages weiland Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich I. in der Grabkapelle im Japanengarten ein Gottesdienst statt, dem Seine Königl. Hoheit der Großherzog mit Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise anwohnte. Später hörte Seine Königl. Hoh. der Großherzog den Vortrag des Präsidenten Dr. von Engelberg. t. Prinz Max von Baden bei den deutschen Internierten in Davos. Am 16. September traf Prinz Max von Baden zu dreitägigem Besuch der in Davos-Platz und Dorf internierten deutschen Militär- und Zivilgefangenen ein. Der Prinz wurde am Bahnhof von dem deutschen Konsul, dem dirigierenden Sanitätsoffizier, Herrn Oberstleutnant Kienhaus, sowie Vertretern der deutschen Kolonie empfangen. Am Sonntag fand in dem in der Nähe von Davos gelegenen Wolfgang, wo sich die deutschen Heilstätten für Lungenkranke befinden, die Begrüßung der Internierten durch den Prinzen statt. Ein Feldgottesdienst ging der Feier voraus. Der Prinz überbrachte den Internierten freundliche Grüße aus der Heimat und ermahnte zu geduldigem Ausharren, Herzliche Worte des Dankes wurden der gastfreundlichen Schweiz gesendet. In persönlicher Unterhaltung mit den Internierten fand der Prinz manches ermutigende Wort. Mit der Verteilung von Geschenken fand die Veranstaltung, zu der sich mit den Internierten wohl 1000 Personen eingefunden hatten, ihren Abschluß. Am Montag besuchte der Prinz die Kranken, die an der Feier nicht hatten teilnehmen können, in den einzelnen Anstalten. Auch die Handwerks- und Unterrichtskurse, die für die Internierten eingerichtet worden sind, wurden besucht. Der hohe Gast drückte für das Gesehene seine volle Zufriedenheit aus. (Gen.)

= Die Beschlagnahme des Musobites (Wepfel, Zwetschen und Pflaumen) ist vom stellv. kommandierenden General durch Verfügung vom 25. September für eine Reihe von Bezirken aufgehoben worden. Neuerdings ist diese Aufhebung der Beschlagnahme auch auf die Amtsbezirke Schönau und Triberg ausgedehnt worden. In den übrigen 35 Bezirken bleibt die Beschlagnahme bestehen. In diesen Bezirken ist nur der Verkauf von Tafeläpfeln grundsätzlich freigegeben. Im Anschluß an diese Verfügung hat das Ministerium des Innern noch bestimmt, daß Tafeläpfel für die Dauer der Beschlagnahme unverändert (sofe) mit der Bahn nur durch die von der Badischen Landwirtschaftskammer bestellten Aufkäufer zum Versand gebracht werden dürfen. Dem Frachtbrief ist von dem Aufkäufer oder einem von der Badischen Landwirtschaftskammer anerkannten Sachverständigen eine Bestätigung beizufügen, daß es sich um gepflücktes Tafelobst handelt.

= Ueber die Abgabe von Butter erklärt das Bürgermeisteramt im Angeheile dieser Nummer eine Bestimmung, auf die wir unsere Leser hinweisen.

= Die vaterländische Goldankaufsstelle erklärt im Angeheile dieser Nummer einen Aufruf an die Frauen und Männer in Karlsruhe und Umgebung, Goldschmuck dem Vaterlande zur Verfügung zu stellen und damit zum Siege über unsere Feinde beizutragen. Die Goldankaufsstelle Karlsruhe wird am 2. Oktober 1916 eröffnet und befindet sich im Ständehaus (Ritterstraße 20/22) ebener Erde, Zimmer Nr. 44. Sie ist werktätlich von 10 bis 12 1/2 Uhr geöffnet. Von Sachmännern wird der Wert der Goldsachen bestimmt. Der Preis wird sofort ausbezahlt. Die Verkäufer erhalten zur Erinnerung ein Gedentblatt, bei Ablieferungen im Werte von mindestens 5 Mk., außerdem eine künstlerische Gedentmünze aus Eisen. Zum Ersatz für goldene Uhrketten werden im Auftrag der Reichsbank hergestellte eiserne Ketten zum Selbstkostenpreis abgegeben. In Bretten, Bruchsal, Durlach und Ettlingen sind Goldankaufsstellen errichtet und an die Goldankaufsstelle Karlsruhe angegliedert.

= Die Badische Jugendwehr hält voraussichtlich im Monat November Wettkämpfe im Wehrtun ab, deren Ausführungsbestimmungen bereits zur Ausgabe gelangt sind. Hierzu werden vom Kriegsministerium Denkmünzen und Ehrenurkunden als Preise gestiftet. Zugelassen ist jeder der badischen Jugendwehr angehörende Junge Mann, der das 16. Lebensjahr vollendet hat, und dessen allgemeine körperliche Durchbildung als genügend erachtet wird. Meldungen haben durch die Herren Amtsvorstände, als Oberleiter der Jugendwehren, bis zum 4. Oktober d. Jhrs. an den Jugendwehrausschuß zu erfolgen. Junge Leute, die das 16. Lebensjahr vollendet haben, sowie Mitglieder von Turn- und Sportvereinen und anderer Jugendpflegeorganisationen, die bis jetzt einer Jugendwehrgabteilung noch nicht angehörend, werden erneut zum Beitritt in die Jugendwehr und zur Teilnahme an den Wettkämpfen aufgefordert. Die Anmeldung hat bis längstens 2. Oktober bei der Jugendwehrgabteilung ihres Bezirkes, bezw. den Bürgermeisterämtern und Bezirksämtern zu erfolgen, wenn eine Teilnahme an den Wettkämpfen beabsichtigt ist.

= Palast-Theater (Herrenstr. 11) bringt ab Samstag bis einschl. Dienstag wieder eine seiner großen Erstaufführungen und zwar aus der Erna Morena-Serie. Diese große Künstlerin hat es ja von jeher verstanden, das Publikum für ihr hervorragendes Spiel zu interessieren. Man sieht sie jetzt in dem Drama nach einem hebbelschen Motiv

unter dem Titel „Das Gesicht der Julia Tabaldi“ in drei Abteilungen. Das tadellose Spiel ihrer Partner und die vornehme Aufmachung zeichnen den Film zu einem erstklassigen Werk. — Rotteboms mißglückte Heirat, eine reizende, lakische Komödie, ist von nordischen Künstlern dargestellt. Den Schluß bilden die Kriegsberichte von den sämtlichen Fronten und eine herrliche Naturaufnahme.

= Der Endeische Komet wiedergefunden. In großer Entfernung von der Sonne gelang es, den kurzperiodischen Kometen Ende, der in 3 1/2 Jahren die Sonne umläuft und sich erst im Frühjahr 1918 wieder in Sonnennähe, also in bester Sichtbarkeit, befinden wird, schon jetzt photographisch aufzunehmen. Auf der Sternwarte Königstuhl bei Heidelberg hat Prof. Wolf, der erfolgreiche Planeten- und Kometendecker, am 22. September den Endeischen Kometen als ganz lichtschwaches Nebelgebilde von der 16. Größenklasse im Sternbild des „Wassermann“ aufgefunden. Der Komet steht ganz nahe bei der vorausberechneten Position, die sich aus der Bahnbestimmung jenes interessanten Haarterns ergibt und deren Genauigkeit der Himmelsmechanik alle Ehre macht. In der Bahnberechnung des Endeischen Kometen, der in seiner Bewegung mehrmals auffallende Veränderungen nicht, wie man früher annahm, durch ein übersehenes Mittel im Weltraum, sondern wahrscheinlich durch benachbarte Meteoroidenwärme erlitt, war auch der kürzlich verstorbene hervorragende theoretische Astronom Badlund, ein Schwabe von Geburt, aber zuletzt Direktor der russischen Sternwarte Pulkowa bei Petersburg, in rühmlicher Weise beteiligt.

Das Laub fällt von den Bäumen.

KF. Das Laub fällt von den Bäumen — fables Gelf, leuchtendes Rot oder warmes Braun tritt an die Stelle des sommerlichen Grüns der Blätter, bis die Stürme des Herbstes oder die ersten Frohnächte den Baum seines Laubes entkleiden. Wie kommt es nun, daß die Bäume ihr Laub verlieren? Sie verlieren es eigentlich gar nicht, sondern sie werfen es ab, und der Vorgang des Laubabwurfes ist einigermassen verwickelt. Er beginnt mit der bekannten Verfärbung der Blätter, die darauf beruht, daß die Pflanze alles, was in den abzuwerfenden Teilen für sie noch brauchbar ist, in tiefer gelegene Teile zurückziehen versucht, um es während der Ruhezeit aufzuspeichern; dann scheidet sie sich an, eine Bruchstelle vorzubereiten, an der sie das Blatt abstoßen will. Diese „Trennungsschicht“, die im Herbst sich an einer Stelle der Stengel bildet, hat Koch im Jahre 1860 entdeckt. In ihr trennt sich das dem Lode geweihte Blattstiel von dem, was leben bleiben soll.

Den verwickelten Einzelheiten der Abstoßung in der Trennungsschicht ist unter den neueren Forschern besonders Wiesner nachgegangen. Wenn es der Frost ist, der zum Abwerfen des Blattes führt, so kann dies auf zwei Arten geschehen; ist das Gewebe der Trennungsschicht erfroren, das Blatt selbst aber unversehrt geblieben, so folgt der Blattfall unmittelbar der Frostwirkung; ist dagegen die Trennungsschicht erfroren geblieben, das Blatt aber ganz oder zum Teile erfroren, so verbleibt längere Zeit bis die Blätter abfallen. Daß ein Blatt erfroren ist, ist äußerlich deutlich zu sehen; das Erfrieren schreitet nämlich bei allen Blättern gleichmäßig fort; es beginnt oft an der Spitze oder am ganzen Rande oder auch, so bei tief gekrümmten Blättern, von den Blattspitzen aus; nur selten bleibt der Blatttrand verschont und die Innenteile erfrieren zuerst, was sich als Bräunung zeigt. Mit den Frostflecken stellt sich in der Regel auch eine Krümmung des Blattes ein. Das Abwerfen oder schließlich kann auf verschiedene Weisen ausgelegt werden. Beim herbstlichen Laubfall spielt die mazerierende Wirkung organischer Säuren in der Trennungsschicht eine sehr große Rolle, und Wiesner hatte festgestellt können, daß die beim Frosttode freigelegten Fäden der Trennungsschicht in der Regel sauer reagieren. Eine andere Möglichkeit des eigentlichen Blattabwurfes ist der infolge von Spannungsunterschieden. Die Blätter trocknen bis zur Trennungsschicht ein, die Teile unterhalb der Trennungsschicht aber haben noch eine Spannung der Gewebe. Beim Holunder beispielsweise ist dies genauer untersucht worden. Seine Blätter erfrieren bei dem ersten Froste, sie geben aber, so lange die Temperatur über dem Gefrierpunkte bleibt, noch Wasser ab, hängen dann schlaff herab und trocknen ganz aus. Schneidet man nun einen solchen Zweig mit Blättern ab, und stellt ihn ins Wasser, so fallen die Blätter auch in der Wärme ab, und hier geht das noch rascher vor sich, als im Freien, wo die erfrorenen verdorrten Blätter oft noch lange Zeit an den Stielen sitzen bleiben.

Ist das Blatt vom Stiele abgefallen, so ist eine offene Wunde übriggeblieben, und da der Baum viele Hunderte solcher Wunden im Herbst bekommt, würde er an übermäßiger Transpiration, die doch gerade durch den Blattabwurf verhindert werden soll, zugrunde gehen. Die Pflanze muß also die Wunde verschließen und dies tut sie wiederum mittels eines Teilungsgewebes, dessen Zellen sich durch Einziehung neuer Wurzungen parallel der Oberfläche der Bruchstelle teilen. Die tafelförmigen, nach außen entstehenden Zellen schließen lückenlos aneinander, sind jedoch von jeder weiteren Stoffzufuhr aus dem Stamminnern abgeschnitten und sterben ab. Ihr Zellinhalt verschwindet, sie füllen sich mit Luft oder Gerbstoffkörnchen, in ihren Zellwänden lagert sich ein fettartiger Kohlestoff ein, so sind sie für Wasser undurchlässig geworden und damit ist der zweckmäßige Wundverschluß hergestellt.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 24. Sept.: Christian Ulrich, Tagelöhner, Ehemann, alt 24 Jahre. — 26. Sept.: Amalie Hausmann, alt 31 Jahre, Ehefrau des Kunstmalers Joh. Gg. Hausmann; Wd. Schiller, Maurer, Ehemann, alt 43 Jahre; Fridolin Benz, Wagner, ledig, alt 28 Jahre. — 27. Sept.: Artur, alt 6 Jahre, V. Lud. Steinhilper, Landwirt.

Wasserstand des Rheins.

Schutterinsel, 29. Sept. morgens 6 Uhr 1,82 m (28. Sept. 1,80 m) Aehl, 29. Sept. morgens 6 Uhr 2,62 m (28. Sept. 2,66 m) Waxau, 29. Sept. morgens 6 Uhr 4,24 m (28. Sept. 4,29 m) Rannheim, 29. Sept. morgens 6 Uhr 3,33 m (28. Sept. 3,40 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Freitag den 29. September Kolosseum. 8 1/4 Uhr Vorstellung.

Der siegreiche Frieden

ist das Ziel der Kriegsanzleihe. Deshalb muß jeder zeichnen, soviel er kann. Das ist er seinem Vaterlande, seiner Familie und sich selbst schuldig.

Statt Karten. Meine Ausstellung ist eröffnet und lade ich meine werthe Kundschaft, sowie das geehrte Publikum zur Besichtigung höflichst ein. 10814

Regina Herz, Putzgeschäft
Kaiserstrasse 100.

Zu verkaufen
Fahrrad
billig zu verkaufen. Scholl, Hauptstr. 21. 933085

Mähmaschinen
für jede Arbeit gegen äußerst niedrige Monatszahlung zu verl. 933074 Umlandstr. 33, IV r.

Kol. Schränke von 35 M. an, Waschkommode o. Warm-, Panelb., Uhr, Zimmertisch 10 M., Kommode, Küchensch., Tisch u. Stühle, Spiegel, faud. Bett., bill. zu verl. Schuster, Ludwig-Wilhelmstr. 18.

Geale Betten, Ruhebett m. Decke, vollst. Kücheneinrichtung u. verschiedenes. An- u. Verf. S. Braml, Wilm.-Friedrichstr. 8, im Vog.

Wegzugsbilleg billig zu verkaufen: or. Eisigant 8 M., ein Gartenbank u. Tisch, Blumen-Krepp, Gummischlauch, Betten, Spiegel, Tisch, ein Grammophon, Silber u. verl. 933185 Al. Epitalstr. 12.

Sehr gut erhaltener, gebeter 10820
Gasherd
mit Brats u. Badhaube, sehr gut brennend, mit eisernen Tisch, für 45 M. zu verkaufen. Weihenstr. 2, part. r.

Moderner Hut, schwarz, sehr billig zu verkauf. 933124 Sunienstr. 9, IV.
Einige schöne, junge, schwere **Gänse** zu verkaufen. Ansehen bei Herrn. Secht, Durlach, 933128 Friedrichstr. 4.

Basen samt Stall billig zu verkaufen. Weihenstr. 35, 1. Stod. Gths. (Weber). 933022, 2, 2

Offene Stellen
Schreibgewandt, jung, Mann, welcher schon ähnlichen Stellen begleitet, sucht Stellung als **Bürogehilfe**, der sofort. Angebote unter Nr. 933114 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Zu möglichst baldigem Eintritt wird eine tüchtige, kautionsfähige, unverheiratete **Ladenhalterin** mit einer weiblichen Hilfskraft gesucht. Die Stelle eignet sich für eine Witwe mit erwachsener Tochter oder zwei Schwestern. Gefl. Angebote an **Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.** 10488, 2, 2

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

1. einen älteren, zuverlässigen und gewandten **Bürochef**
2. einen jüngeren, militärfreien, flotten, diktatsicheren **Korrespondenten.**

Ausführliche Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschriften an **Metallindustrie Schiele & Bruchsaler Hornberg (Schwarzwaldbahn).** 8860a

Gut männl. Aktmodell für 4-6 Wochen gesucht. Vorstellen Samstag, Sonntag, Montag 11-1 Uhr. 933092, 2 Bismarckstr. 37a, Aelrich, Al. 6.

2 Wagner, 2 Schmiede, 2 Schlosser, zum sofortigen Eintritt gesucht. **H. Raut & Sohn,** Waldhornstr. 14, 10444

Zuverlässiger, tüchtiger Maschinist und Seizer gesucht. Stellung dauernd bei gutem Lohn. Angebote mit Lohnanspruch an **8854a.3.1 Albert Leber,** Karlsruhe i. B., Weihenstr. 84.

Tüchtige Maschinenarbeiter zum sofortigen Eintritt gef. **Markstahler & Barth** 6,1 Starckstr. 67. 10504

Hilfsarbeiter finden dauernde Beschäftigung. **Färberei Prinz** Ettlingerstr. 65.

Ein Hausdiener wird gesucht. Näb. 10817 **Hotel gold. Karpfen.**

Ledig. Hausbursche der m. Pferden umgehen und fahren kann, sofort gesucht. Nur persönlich melden. **Seinrich Engster, Buchhal.** 3570a Blumenstr. 8. 3,1

Leopold Schulz, Lehr i. B., Kaiserstr. 7, II. **Gesucht einfaches, braves Mädchen** das schon gedient hat u. auch etwas nähen u. kliden kann. Müller, Amalienstr. 7, II. 933219

Sauberes Mädchen für alle Arbeit sofort gesucht. **König, Kaiser-Wilhelm-Salle 44.** 933219

Dienstmädchen sofort gesucht. **Wierstr. 18, II.** links, bei Jung. 933247

Braves, fleißiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit auf 1. Oktober gesucht. **Kaiserstr. 99, III.** Stod. r. **Kraftiges Mädchen** vom Lande sofort oder 1. Oktober gesucht. **Küppelerstr. 8, V.** Köhler. 933042

Suche auf 1. Oktober ein fleißiges, braves Mädchen, das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht. 933115 Frau Jacob, Waldstr. 52, II.

Wachverretung, Niederlage, Verkaufsgeschäft etc. von tüchtigem, repräsentabl. Kaufmann sofort od. später gesucht. **Gefl. Angebote unter Nr. 932888 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.** 3,2

Suche von nur erstem Hause Vertretung in Zigarren und Zigaretten für hiesigen Platz mit Umgehung. **Eventuell Niederlage.** Gefl. Angebote unter 932889 an die „Bad. Presse“ erb. 3,2

Tüchtiger und nucherner Feiser u. Maschinist wünscht seine Stelle auf 1. Oktober zu verändern. 933039 **Paul Jüllig, Bähringerstr.** 26.

Mädchen 21 Jahre alt, sucht Stellung für alles. Näb. Marie Frau, Kaiser-allee 145, 4. Stod, bei Frau Willmann. 933091

Zu vermieten Kaiserstr. 134 **Wohnung,** 4 Zimmerwohnung, hell, mit Zubehör, Seitenbau 2. Stod, sofort zu vermieten, ist auch für Büro geeignet od. Unterverk. von Möbeln. Wird auch getrennt als zwei 2 Zimmerwohnungen an ruhige, fl. Familien abgegeben. Näb. bei dem Eigentümer. 10202, 2, 2

Dreizimmerwohnung mit Manfard an ruh. Mieter zu vermieten. 932956 **Kaiser-allee 61, parterre.**

Manfarden-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmer, Küche, auf 1. Okt. zu verm. Näb. d. Bahnh. bei Nussbaum. 933068

Manfarden-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmer, Küche, auf 1. Okt. zu verm. Näb. d. Bahnh. bei Nussbaum. 933068

Haushälterin, alleinstehende, wird für einen kl. Haushalt gegen Kost und Wohnung gesucht. 933019 **Angebote an Rogge, Waldstr.** 16-18, IV. 2, 2

Gesucht für sofort oder 15. Okt. wegen Erkrankung bei gutem Lohn in kl. Haushalt zuverlässiges **Hausb.** 93321

Alleinmädchen das selbst kochen kann. Zeugnisse erforderlich. **Dückerhof, Weihenstr. 52, 2. Stod.**

Ein braves, tüchtiges Mädchen welches perfekt kochen kann, alle Hausarbeit versteht und schon in besserem Haushalt gedient hat, für sofort oder 15. Oktober gesucht. 8860a **Frau Direktor Kopf, Naßstr., Kanalstr. 1.**

Gesucht auf sofort oder 1. Okt. wegen Erkrankung, bei gutem Lohn in kleinem Haushalt tüchtiges **Alleinmädchen,** das selbständig kochen kann. Zeugnisse erforderlich. **Ju. erfr. b. Levi, Herrenstr. 17, II., zwischen 10-12 Uhr.**

Braves, tüchtiges Mädchen, welches bürgerlich kochen und kl. Haushalt selbständig führen kann, auf 1. Okt. gesucht. **Müller Rembrandt, Rhein-Friedrichstr. 32.** 933089

Küchenmädchen vom Lande gesucht. 932974 **Keppel, Wagt a. Rhein, Gartenstr. Nr. 2.**

Älteres Mädchen das nicht mehr dienen will u. mellen kann, findet in einer Zigarrenfabrik im bodigen Oberland leichte u. dauernde Stelle. Anmeldungen heißt entgegen. 8843a, 2, 2

Leopold Schulz, Lehr i. B., Kaiserstr. 7, II. **Gesucht einfaches, braves Mädchen** das schon gedient hat u. auch etwas nähen u. kliden kann. Müller, Amalienstr. 7, II. 933219

Sauberes Mädchen für alle Arbeit sofort gesucht. **König, Kaiser-Wilhelm-Salle 44.** 933219

Dienstmädchen sofort gesucht. **Wierstr. 18, II.** links, bei Jung. 933247

Braves, fleißiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit auf 1. Oktober gesucht. **Kaiserstr. 99, III.** Stod. r. **Kraftiges Mädchen** vom Lande sofort oder 1. Oktober gesucht. **Küppelerstr. 8, V.** Köhler. 933042

Suche auf 1. Oktober ein fleißiges, braves Mädchen, das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht. 933115 Frau Jacob, Waldstr. 52, II.

Wachverretung, Niederlage, Verkaufsgeschäft etc. von tüchtigem, repräsentabl. Kaufmann sofort od. später gesucht. **Gefl. Angebote unter Nr. 932888 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.** 3,2

Suche von nur erstem Hause Vertretung in Zigarren und Zigaretten für hiesigen Platz mit Umgehung. **Eventuell Niederlage.** Gefl. Angebote unter 932889 an die „Bad. Presse“ erb. 3,2

Tüchtiger und nucherner Feiser u. Maschinist wünscht seine Stelle auf 1. Oktober zu verändern. 933039 **Paul Jüllig, Bähringerstr.** 26.

Mädchen 21 Jahre alt, sucht Stellung für alles. Näb. Marie Frau, Kaiser-allee 145, 4. Stod, bei Frau Willmann. 933091

Zu vermieten Kaiserstr. 134 **Wohnung,** 4 Zimmerwohnung, hell, mit Zubehör, Seitenbau 2. Stod, sofort zu vermieten, ist auch für Büro geeignet od. Unterverk. von Möbeln. Wird auch getrennt als zwei 2 Zimmerwohnungen an ruhige, fl. Familien abgegeben. Näb. bei dem Eigentümer. 10202, 2, 2

Dreizimmerwohnung mit Manfard an ruh. Mieter zu vermieten. 932956 **Kaiser-allee 61, parterre.**

Manfarden-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmer, Küche, auf 1. Okt. zu verm. Näb. d. Bahnh. bei Nussbaum. 933068

Junges, fleißiges, braves Mädchen kann sofort eintreten bei **Fris Stern, Kronenstr. 47, Bäderei.**

Junges Mädchen, tagsüber für leichte Hausarbeit gesucht. **Jufenhofer, Roffstr. 20, 4. Stod.** 933097

Tüchtige Tailen- und Blumenarbeiterinnen sofort gesucht. 10815, 2, 1 **Eugenie Ehlig,** Kreuzstr. 26.

Büglerrinnen **Lehrmädchen** bei sofort. Bezahlung finden dauernde Beschäftigung. 9766* **Dampfwaschanstalt Schorpp,** Kaiserallee 37.

Zuarbeiterinnen und Lehrmädchen für Damenschneiderei gesucht. **E. u. F. Eisen, Karlsruhe: Mühlburg,** 933076 Grabenstr. 6, II.

Hilfsarbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung. 9995* **Färberei Prinz, A.-G.,** Ettlingerstr. 65.

30-35 Frauen gesucht! für leichte Dreharbeiten bei lohnender und dauernder Beschäftigung. 10806 **Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe,** Karlsruhe i. B.

Hilfsarbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung. 10497 **Dampfwaschanstalt Schorpp,** Kaiser-allee 37.

Ein reinliche Monatsfrau die auch waschen kann, wird für einige Stunden vormittags u. 2 mal nachm. auf 1. Okt. gesucht. **Carl Freund, Karl-Wilhelmstr. 20, III.**

Monatsmädchen gesucht. Meldung vormittags b. **Wittmann, Gerantenstr. 14**

Frau oder Mädchen gesucht für Mittwoch und Samstag nachmittags. 933021 **Frau Brunner, Karlsru. 100**

Monatsfrau od. Mädchen täglich vorm. gesucht. Lohn 20 M. **Freuhger, Yorkstr. 22, 3. Stod.** 933043

Wachverretung, Niederlage, Verkaufsgeschäft etc. von tüchtigem, repräsentabl. Kaufmann sofort od. später gesucht. **Gefl. Angebote unter Nr. 932888 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.** 3,2

Suche von nur erstem Hause Vertretung in Zigarren und Zigaretten für hiesigen Platz mit Umgehung. **Eventuell Niederlage.** Gefl. Angebote unter 932889 an die „Bad. Presse“ erb. 3,2

Tüchtiger und nucherner Feiser u. Maschinist wünscht seine Stelle auf 1. Oktober zu verändern. 933039 **Paul Jüllig, Bähringerstr.** 26.

Mädchen 21 Jahre alt, sucht Stellung für alles. Näb. Marie Frau, Kaiser-allee 145, 4. Stod, bei Frau Willmann. 933091

Zu vermieten Kaiserstr. 134 **Wohnung,** 4 Zimmerwohnung, hell, mit Zubehör, Seitenbau 2. Stod, sofort zu vermieten, ist auch für Büro geeignet od. Unterverk. von Möbeln. Wird auch getrennt als zwei 2 Zimmerwohnungen an ruhige, fl. Familien abgegeben. Näb. bei dem Eigentümer. 10202, 2, 2

Dreizimmerwohnung mit Manfard an ruh. Mieter zu vermieten. 932956 **Kaiser-allee 61, parterre.**

Manfarden-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmer, Küche, auf 1. Okt. zu verm. Näb. d. Bahnh. bei Nussbaum. 933068

Manfarden-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmer, Küche, auf 1. Okt. zu verm. Näb. d. Bahnh. bei Nussbaum. 933068

Manfarden-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmer, Küche, auf 1. Okt. zu verm. Näb. d. Bahnh. bei Nussbaum. 933068

Manfarden-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmer, Küche, auf 1. Okt. zu verm. Näb. d. Bahnh. bei Nussbaum. 933068

Manfarden-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmer, Küche, auf 1. Okt. zu verm. Näb. d. Bahnh. bei Nussbaum. 933068

Manfarden-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmer, Küche, auf 1. Okt. zu verm. Näb. d. Bahnh. bei Nussbaum. 933068

Manfarden-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmer, Küche, auf 1. Okt. zu verm. Näb. d. Bahnh. bei Nussbaum. 933068

Manfarden-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmer, Küche, auf 1. Okt. zu verm. Näb. d. Bahnh. bei Nussbaum. 933068

Residenz - Theater
Waldstrasse 30.
Mittwoch, 27., bis einschl. Freitag, 29. September.
Ausschl. nur Erstaufführungen.

Wahn und Wahnsinn
Schauspiel in drei Akten.
Verfasst und inszeniert von Karl Schönfeld.

Ein Herz von Gold
Sensations-Schauspiel in drei Akten. In den Hauptrollen:
Frl. Emilie Sannom, Herr Waldemar Möller.

Die Ruine Axenstein in der Schweiz
Reisenszenen.
Neueste Kriegsberichte von allen Fronten
durch die Meisterwoche. Aktuell. 10460, 2, 1

5 u. 1 Zimmer-Wohnung sowie 2 Zimmer sind **Leopoldstr. 13,** ferner 4 Zimmer, Bad, Balkon, Schillerstr. 48 zu vermieten. 932850, 2, 2 Näheres daselbst.

Eine schöne Zweizimmer-Wohnung sofort zu vermieten. 933067 **Gumboldtstr. 25 a, III.**

Manfarden-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmer und Küche, auf sof. zu vermieten. **Zu erst. Scheffelstr. Nr. 64, 2. Stod, links.** 933111

Wochstr. 27, I., ist neuzeitl. **Dreizimmerwohnung** mit Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näb. daselbst. **Telephon 717.** 931854, 10, 6

Fasanenstr. 37, 4. Stod, schöne 2 Zimmerwohnung mit Gas auf sof. od. später zu verm. Näb. d. i. Bäderstr. 933094

Georg-Friedrichstr. 16 ist eine schöne Drei-Zimmerwohnung mit Balkon auf 1. Oktober zu vermieten. Kart. 932866

Waldstr. 77, 2. Stod, geräumige, hell, elektr. Treppenbeleucht., an alleinst. ruhige Frau sof. od. 1. Okt. zu verm. 933079 Näheres daselbst 2. Stod.

Karl-Friedrichstr. 3, Hinterh., auf 1. Okt. geräum. **Zweizimmerwohnung** mit Zubeh. an kl. Familie zu vermieten. Näb. i. Baden, lks. 933692

Karl-Wilhelmstr. 24, Vier-Zimmerwohnung m. Balkon, sofort od. später zu verm. Preis 650 M. 932886 Näb. parterre.

Leisingstr. 72 ist eine freundl. 3 Zimmerwohn. mit Zubeh. (Koch- u. Leuchtgas) an ruh. Mieter sof. od. spät. zu verm. Näb. im 3. Stod. das. 933021

Luisenstr. 39 große 3 Zimmerwohnung auf 1. Okt. zu vermieten. Näb. daselbst 2. Stod. 933028

Luisenstr. 50 ist 1. St. hochm. 1 Zimmer nebst Alkov auf 1. Okt. oder später zu verm. Zu erst. 2. Stod. 933078

Notkerstr. 2, 3. St., hochm., 4 Zimmerwohnung mit eingerichteter Bad, Elektr., auf 1. Okt. Näb. 1. Stod. r. 931656

Sternbergstr. 11 ist eine schöne Wohnung von 4 Zimmer nebst Zubehör auf 1. Oktober zu verm. Näheres 931661

Näb. Sternbergstr. 15, II. **Sophienstr. 30, I. Tr., geräum.,** sonnige Sechszimmerwohnung, Balkon, reichhalt. Zubehör, sof. zu verm. Näheres Sophienstr. 32. Erda. 933025

Müppurrerstr. 62 ist geräum. 4 Zimmerwohnung m. Manf. u. Zubeh. für sof. od. später zu verm. Näb. part. 933029

Fuldastr. 3 Zimmerwohnung mit Laden und Bad, großer Keller sofort zu vermieten. Näheres Fuldastr. 74. Eing. Gerwigstr. 79. 933118

Werberstr. 73 ist im 3. Stod. eine schöne 2 Zimmerwohnung auf sofort od. 1. Okt. billig zu vermieten. 9458

Näb. Müppurrerstr. 36, im **Mischelchen.** **Winterstr. 44** eine schöne Manfarden-Wohnung, 2 Zimmer, Küche, auf 1. Okt. zu verm. Näb. daselbst bei Nussbaum. 933068

Sirkel 10, 3. St., ist schön möbliertes Zimmer sof. od. 1. Okt. zu vermieten. 932850, 2, 2

Manfarden-Zimmer, ein febl. nach der Straße gehend ist zu verm. **Wilhelmstr. 1, Ede Baumeisterstr.** 933060

Gut möbl. sonniges Zimmer sofort zu verm. 933092 **Vorkstr. 32, II., rechts.**

Gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 932318, 4, 3 **Leisingstr. 2, I.**

2 gut möblierte Zimmer mit Küchenbenützung zu vermieten. Ansehen von 12 bis 4 Uhr. 932661 **Durlacher Allee 29 b, pt.**

Groß, gut möbliertes Zimmer, evtl. auf Wunsch mit 2 Betten, sonnige, freie Lage, auf sofort zu vermieten. **Gartenstr. 52, 1. Stod.**

Am Zentrum der Stadt ist ein gut möbl. Zimmer auf sofort zu vermieten. 932848 **Näb. Blumenstr. 5.**

Sehr gut möbl. Zimmer eventl. Wohn- und Schlafzimmer, in gut. Hause zu vermieten. **Jacob, Durlacher-Allee 19.** 933061

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten, evtl. mit Pension. **Wendelstr. 8, III., links.**

Möbliertes Zimmer mit Küchenbenützung an Frau oder Fräulein bill. zu verm. Zu erst. 2. Stod. **Markgrafenstr. Nr. 43, 4. St., Gths.** 933084

Großes, gut möbl. Zimmer, mit 1-2 Betten, auf 1. Okt. zu vermieten. 933088 **Girlichstr. 7, part.**

Beim Marktplatz hübsch möbliert. Zimmer mit Zentralheizung u. Gas ist sofort oder 1. Okt. preiswert zu vermieten. 10307 **Karl-Friedrichstr. 6, Eine-Sirkel.**

Solltes Bohn- und Schlafz., gut möbl., mit freier Aussicht, bei ruh. Familie an bes. Herrn zu vermieten. **Vadeszimmer** vorhanden. 933009, 3, 2 **Bernhardtstr. 8, III., rechts.**

Gut und freundl. möbliert. Zimmer mit Frühstück auf sofort od. später billig zu vermieten. **Friedrichstr. 92, I. Tr.** 10426

Schön möbl. Zimmer mit Schreibtisch u. elektr. Licht zu vermieten. **Amalienstr. 53, 2 Treppen.** 932913

Wohn- und Schlafzimmer, schön möbliert, an nur bes. Herrn, auch einzeln, zu vermieten. **Karl-Friedrichstr. 1, 3 Trepp., Eing. Sirkel.** 932904

Freundl. möbl. Zimmer, bei der Hauptpost, billig zu vermieten. **Näheres Akademiestrasse 32, 3. St.** 932875, 4, 3

Wierstr. 18, Ede Jähringstr., 1 Tr., lks., erhalten evdentl. Leute gute, billige Kost und Wohnung. 932865

Eleg. Balkonzimmer billig zu vermieten. 933112 **Durlacherallee 24, 2 Tr., r.** **Ademiestr. 32, 3. St.,** einm. möbliert. **Manfardenzimmer** (heiß.) billig zu verm. 933090 **Ademiestr. 39, 1 Trepp.,** oberer Teil heiß, gut möbl. **Zimmer** an Herrn od. Dame zu 10 u. 15 M. zu verm. 933021

Fasanenstr. 2, 1 Tr. hoch, r., Ede Kaiserstr., ist ein gut möbl. Zimmer zu vermieten. Auf Wunsch Klavier. Auch vorübergehend. 932852

Waldstr. 19, neben Markt- platz, schön möbl. Zimmer (elektr. Licht) an bes. Herrn 3. 1. Okt. zu verm. 933044

Sternstr. 54, III., gegenüber d. Groß. Palais, gut möbl. **Zimmer** an Herrn od. bes. Frau, auf verm. 932845

Kaiserstr. 38, 2 Tr., ist ein großes, gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 932739

Kaiserstr. 172, 3. Stod., Nähe Post, ist ein schön möbliertes **Balkonzimmer** mit elektr. Licht sof. zu verm. 933020

Hauptstr. 31, part., ist gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 932933, 2, 2

Leisingstr. 78, part., links, ist ein groß, feine möbl. **Zimmer** a. sof. zu verm. 932873

Schloßstr. 8, III., möbl. Zimmer, eventl. 2 Betten, zu vermieten. 932901

Wittoriastr. 2, Ede Leopold- str. 17, in ruhigem Hause freundl., gut möbl., leicht beheizbares **Partierzimmer,** nach Wunsch mit kl. Nebenhammer, zu verm. 932958

Waldstr. 77, 2. Stod., sind ein gut möbliertes **Wohnzimmer** mit Klavier und ein **Schlafzimmer** mit 2 Betten sofort zu vermieten. 933001, 2, 2

Vorkstr. 17, 2 Treppen, sind 2 möbl. **Zimmer** (Kb.), eben 3-4 Betten u. **Küchenbenützung,** bei Witwe ohne Kinder zu vermieten. 933134, 2, 1

Bähringerstr. 63, Gth. II., lks., möbl. **Zimmer** sof. od. später zu vermieten. 932476, 3, 3

Inmöbl. Man

Vaterländische Goldankaufsstelle Karlsruhe.

Aufruf an die Frauen und Männer in Karlsruhe und Umgebung.

Während unsere heldenmütigen Soldaten in blutigem Kampfe den Ansturm der feindlichen Heeresmassen siegreich abwehren, ist es Pflicht der daheim Verbliebenen, all ihre Kräfte zu vereinigen, um auch den von unseren Feinden gegen unser Vaterland in der ganzen Welt entfesselten Wirtschaftskrieg siegreich zu bestehen. Eine der wirksamsten Waffen unserer wirtschaftlichen Wehr bildet der Goldschatz der deutschen Reichsbank. Ihn gibt es darum in jeder möglichen Weise zu stärken. Riefige Mengen von entbehrlichen Goldsachen liegen als totes Kapital im Privatbesitz. Dieses wertvolle Gut in den Dienst unserer Volkswirtschaft zu stellen und durch Zuführung an die Reichsbank „mobil zu machen“ ist Aufgabe und Zweck der

Goldankaufsstelle Karlsruhe.

Sie bietet allen Besitzern entbehrlicher Goldsachen (Schmuck, Uhren, Uhretetten, Münzen u. a.) die Gelegenheit, diese Gegenstände dem bedrängten Vaterlande zur Verfügung zu stellen und damit zum Sieg über seine Feinde beizutragen.

Da die Gegenstände zum vollen Goldwerte angekauft werden, ist ihre Abgabe für den Einzelnen ein nicht allzu schweres, für die Gesamtheit aber doch sehr wertvolles Opfer, das jeder freudigen Herzens gerne bringen wird.

Die Goldankaufsstelle Karlsruhe wird am 2. Oktober 1916 eröffnet und befindet sich im Ständehaus (Ritter-Strasse 20/22) ebener Erde Zimmer Nr. 44.

Sie ist werktäglich von 10 bis 12½ Uhr geöffnet.

Mitglieder des unterzeichneten Ehrenausschusses werden die Goldsachen, sowie auch Edelsteine (Juwelen) entgegennehmen.

Nachmänner bestimmen alsbald ihren Wert. Der Preis wird sofort ausbezahlt. Die Verkäufer erhalten zur Erinnerung ein Gedenkblatt, bei Ablieferungen im Werte von mindestens 5 Mk., außerdem eine künstlerische Gedenkmitzunge aus Eisen.

Zum Ersatz für goldene Uhretetten werden im Auftrag der Reichsbank hergestellte eiserne Ketten zum Selbstkostenpreis abgegeben.

In Bretten, Bruchsal, Durlach und Ettlingen sind Goldankaufsstellen errichtet und an die Goldankaufsstelle Karlsruhe angegliedert.

Mitbürger und Mitbürgerinnen!

Folgt alle, die Ihr glückliche Besitzer goldenen Schmuckes seid, unserem Rufe und opfert ihn freudig auf dem Altare des Vaterlandes! Eiern wie die Wehr unserer Heldengrauen sei auch unsere Schmuck in eiserner Zeit!

Der Ehrenausschuss:

- 10480
 Stadtrat Otto Müller, Fabrikant, Vorsitzender; Friedrich Ammann, Direktor des Vorschussvereins Bretten; Stadtvorordneter L. Anselment, Vorstand des Gewerbevereins Karlsruhe; Stadtrabbiner Dr. Appel; Hofjuwelier L. Bertisch; Geistlicher Rat Bodenstein; Wirtl. Geh. Rat Dr. Freiherr von und zu Bodman, Minister des Innern, Frau Großhofsmeister von Brauer, Frau Geheimrat Dr. Büchlin, Stadtrat Rud. Demerth, Kaiserl. Bankdirektor Dieß; Stadtschulrat Dürr; Hofprediger Fischer, Vorsitzender des evang. Kirchengemeinderats; Kammerfenograph E. Frey, Obmann des gesäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten; Major a. D. Karl von Freising, Großk. Kammerherr, Geh. Hofrat Dr. Fühner, Direktor des Großk. Gymnasiums; Kommerzienrat und Stadtrat Fritz Homburger, Bankier; Geistlicher Rat und Stadtdelant Rüdiger, Geh. Kommerzienrat K. Koelle, Präsident der Handelskammer; Chefredakteur und Stadtrat Kolb; Sekretär E. Kühn, Ettlingen; Frau Oberbürgermeister Lauter, Wirtl. Geheime Rat Dr. Lemald, Präsident des Verwaltungsgerichtshofes a. D.; Prinz Alfred zu Löwenstein, Präsident der Badischen Landwirtschaftskammer, Geheimrat Müller, Generalsekretär des Bad. Frauenvereins; Bürgermeister und Landtagsabgeordneter Neß, Eggenstein; Gemeindevorstand Obermüller, Bruchsal; Geh. Oberpostamtler, Kaiserl. Oberpostdirektor, Privatmann Ludwig Paar; Oberbaurat Professor Rehsch, Rektor der Technischen Hochschule; Frau Professor Dr. Richter, Vorsitzende des „Nationalen Frauenbundes“; Generalleutnant Freiherr Hint v. Baidenstein, Garnisonärzte; Hofjuwelier R. Schmidt-Staud; Geh. Regierungsrat Dr. Seidenadel, Großk. Amtsvorstand; Oberbürgermeister Stegitz; Bürgermeister Dr. Zierau, Durlach.

Stefan Gartner, Hoflieferant.

Ab 2. Oktober 1916

Ausweiskarten

Wursterei 151b = Hauptgeschäft „Ludwigsplatz“
 Wursterei 151a, c u. g = Hauptg. „Käppele Waldstr. 47“

Montag			Donnerstag		
Vormittags	Anfangsbuchstaben	Kundenliste Nr.	Vormittags	Anfangsbuchstaben	Kundenliste Nr.
7-8 Uhr	A	1-200	7-8 Uhr	K	400-600
8-9 "	B	1-200	8-9 "	K	600-800
9-10 "	B	200-400	9-10 "	L	1-300
10-11 "	B	400-600	10-11 "	M	1-200
11-12 "	B	600-800	11-12 "	M	200-400
12-1 "	C	1-200	12-1 "	M	400-600
Nachmittags			Nachmittags		
3-4 Uhr	D	1-200	3-4 Uhr	NO	1-200
4-5 "	D	200-400	4-5 "	PQ	1-200
5-6 "	E	1-300	5-6 "	R	1-200
6-7 "			6-7 "	R	200-400
Mittwoch			Samstag		
Vormittags	Anfangsbuchstaben	Kundenliste Nr.	Vormittags	Anfangsbuchstaben	Kundenliste Nr.
7-8 Uhr	F	1-200	7-8 Uhr	S	1-300
8-9 "	F	200-400	8-9 "	Sch	1-200
9-10 "	G	1-200	9-10 "	Sch	200-400
10-11 "	G	200-400	10-11 "	Sch	400-600
11-12 "	H	1-200	11-12 "	St	1-300
12-1 "	H	200-400	12-1 "	T	1-200
Nachmittags			Nachmittags		
3-4 Uhr	H	400-600	3-4 Uhr	UV	1-200
4-5 "	J	1-200	4-5 "	W	1-200
5-6 "	K	1-200	5-6 "	W	200-400
6-7 "	K	200-400	6-7 "	Z	1-200

Ohne Ausweiskarten dürfen keine Wurstwaren abgegeben werden. — Vorstehende alphabetische Reihenfolge bleibt bis auf weiteres bestehen. 10499

Druck-Arbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Samstag, 30. September 1916.



Residenz-Theater Schillerstraße

Erstaufführungen!

Ununterbrochen

An Werktagen 7-11 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen . 2-11 Uhr.

Inthaber: Otto Kasper.

Große Badische Wohltätigkeits-Geld-Lotterie
 Ziehung 4. Oktober
 3328 Geldgew. u. 1 Prämie bar Geld
37000 M.
 Mögl. Höchstgewinn **15000 M.**
 Würt. Invaliden-Lotterie
 1765 Geldgewinne
43000 M.
 Hauptgewinn **20000 M.**
 Ziehung 19. Oktob.
 Lose beider Lotterien je 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.
 Porto u. Liste 50 Pf., empfiehlt Lotterie-Untern.
J. Stürmer
 Straßburgi. E. Langestr. 107
 Filiale Kohl a. Rh., Hauptstr. in Karlsruhe Carl Götz Hebelstr. 11/15.

Neu eingetroffen:
 Schwarze, lg. Tuchmäntel von **46.75 an**, farbige Damenmäntel v. **35.00 an**, Damen-, Herr- u. Kinder-Lodenmäntel, Gummimäntel **35.75**, Samt- u. Paletots **45.75 an**, Plüsch-, Jackenkleider **37.75**, Kleiderrocke **7.50**, Seiden-Blusen **11.75**, Kindermäntel u. Pelserinen 10218 in allen Größen. 33
 Keine Ladenbesen.
Daniels Konfektionshaus, Wilhelmstr. 34, 1 Tr.

Gänselebern
 werden fortwährend angekauft. 10057*
 Erbsenstr. 21, II. G. Meess, geb. Stürmer

Gänselebern
 werden fortwährend angekauft. 10058*
 Kreuzstraße 20, früher Adlerstr. 28. K. Möser.

Sichere 2. Hypothek
 in der Grenze von 80% der amtlichen Schätzung auf ein Wohnhaus aufzunehmen gesucht. Angebote unter 8830 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Chaiselongue, neu, von 22000 R. Köhler, Schützenstr. 25.

Bekanntmachung.
 Einlagerung der Winterkartoffeln betreffend.
 Mit Anfang des kommenden Monats wird die Zufuhr des Wintervorrats an Kartoffeln beginnen. Allen Haushaltungen, welche in ihren Bedarfsanmeldungen erklärt haben, daß sie ihren Vorrat selbst einlagern, wird hiermit unmittelbar von der Bahn aus ausgeführt werden. Inwieweit es notwendig ist, daß die Haushaltungen die dafür bestimmten Refektorien bereitstellen, d. h. sie sauber reinigen und mit den nötigen Lagererichtungen versehen. Werblätter über die zweckmäßigsten Maßnahmen zur Aufbewahrung der Kartoffeln werden in den allgemeinen Lebensmittelschäften an die eingeschriebenen Kunden vom Donnerstag, den 28. d. Mts. an, unentgeltlich abgegeben. Wir empfehlen allen Haushaltungsvorständen dringend, sich diese Werblätter alsbald zu beschaffen und unverzüglich für die Verrichtung der Kartoffellager zu sorgen. Wir behalten uns vor, die Keller vor der Einbringung der Kartoffeln untersuchen zu lassen und werden die Kartoffeln nur in solche Keller verbringen lassen, welche für die zweckentsprechende Lagerung der Kartoffeln eingerichtet und geeignet sind. 10311
 Karlsruhe, den 26. September 1916.
 Der Stadtrat.

Bekanntmachung.
 Butterversorgung betreffend.
 Vom Freitag, den 29. d. Mts., ab werden bei sämtlichen Buttergeschäften auf die Buttermarkte Nr. 1 des Lebensmittelbestes vom 25. September bis 8. Oktober je 50 Gramm Butter an die eingeschriebene Kundenschaft abgegeben. Die Sammelmarken für Anstalten und Wirtschaften für die Zeit vom 25. September bis 8. Oktober dürfen nur mit je ¼ Pfund Butter für je 5 Personen eingelöst werden. Für die kommende Woche (vom 2. bis 8. Oktober) werden mitunternehmlich neue Sammelmarken für Anstalten und Wirtschaften ausgegeben. Hierüber wird diesen noch besondere Verfügung ausgehen. Die Inhaber der Buttergeschäfte haben sich strengstens an diese Bestimmungen zu halten. Die eingelösten Marken sind nach Vorchrift verzeichnet und gebündelt an die Geschäftsstelle (in der Festhalle) abzuliefern. 10313
 Karlsruhe, den 28. September 1916.
 Das Bürgermeisteramt.

Aepfel!
 frisch eingetroffen, das Pfund zu 20 „, 25 „, 30 „
 sind zu haben im Laden
Kriegstraße 3a, Eingang Rüppurrerstraße. G. Rauch.

Wer erteilt ein. jung. Herrn in den Abendstunden 833122
Biolinunterricht?
 Gefl. Angebote an H. Gerner, Winterstr. 44b, Seitl. 3. Et.

Laurent van Oorschot
 Gouda (Holland).
Engros-Haus f. Klubische
 billigste Bezugsquelle.
 Spezialität: **Wurst**
Fette geräucherte Aale.

20000 — 25000 Mark
 sind auf 1. Hypothek auch auf Grund in kleinerem Betrag, anzuleihen. 10306
 August Schmitt, Bankkommission Karlsruhe, Kirckstraße 43, Telefon 2117.

Gesucht geg. sofortige Kassa größeres Quantum 838085
Bonbon in Dojen.
 Angebote mit Preisang. an **F. J. Eckert, Karlsruhe,** Rintbeimerstr. 18.

100 Mark
 zu leihen gesucht gegen gute Sicherheit und Zins vom 1. November bis 1. Mai.
 Angebote unter Nr. 833071 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Alte Jahrgänge der Gartenlaube
 von 1886—1896 zu kauf. gef. Angebote unter Nr. 833081 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Heirat.
 Alter, sehr rüst. Witwer, ev. selbst. Handw., wünscht mit Fräulein od. Witwe zu bald. Heirat in Wien zu treten. Alter 45—50 Jahre. Entgeg. Anträge u. Nr. 833072 an die „Bad. Presse“.

Hund (Männchen)
 in gute Hände zu kaufen gef. Angebote mit Angabe der Rasse u. Preis u. Nr. 833081 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Piano
 ob Tafelklavier z. kaufen gef. Angebote unter Nr. 833065 an die „Bad. Presse“ erbeten.
 Eine gut erhaltene **Beißgarnitur**
 Buchs oder Stunks, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter 833068 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.
Heberzieher, gut erh. (große Figur), zu kauf. gef. Angeb. unter 833070 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.
 Gut-erhaltenes **Harmontium** zu kaufen gesucht. Angebote unter 833082 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.
Zu kaufen gesucht: eine kleine, gebrauchte Desimalwaage, 2-3 Zentner Tragkraft. Uhlmannstraße Nr. 10, 2. Etod. 833102

Residenz-Theater Durlach „Grüner Hof“
Sonntag!
Die Söhne des Grafen Steinfels
 Drama in 3 Akten, verfaßt und gestellt von **Rudolf del Zopp.**
 Hauptdarsteller:
 Graf Wilhelm von Steinfels Hans Ahrens.
 Leo u. Felix, dessen Söhne, Walter Steinbeck und Harry Liedeke.
 Hertha von Röhnen, eine Waise Hanne Proft.
 Sorelle, eine Tänzerin Lotte Erol.
Messalliance.
 Drama in 2 Akten.
Das Fest der Feen
 Humoreske.
Das Mutterherz
 Drama. 10422
Des Guten zu viel
 Humoreske, verfaßt und gestellt von Rudolf del Zopp.
Die kampflustigen Knaben. Humoreske.
Die neuesten Kriegsberichte durch die **Kiko-Woeko.**